Anzeigen in der „Abendpost" haben eine **Ausgezeichnete Wirkung.**

Abendpost

Die „Abendpost" ist das **Verbreitetste deutsche Blatt des Westens.**

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 8. Mai 1890. | 2. Jahrgang. — No. 109.

Alle für uns bestimmten Briefe u. s. w. sollten stets an die „Abendpost", 181 Washington Str., adressirt werden und nicht, wie das zuweilen geschieht, an die „Evening Post". Da unter letzterem Namen jetzt eine englische Zeitung erscheint, so sind unangenehme Verwechslungen bei falscher Adressirung nicht zu vermeiden.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Das Brandunglück zu Longue Pointe, Can.

150 Kranke sollen dabei ihren Tod gefunden haben.

Longue Pointe, Canada, 8. Mai. Es ist jetzt fast unzweifelhaft festgestellt, daß das Irrenasyl von einigen der Irren selbst in Brand gesteckt wurde. Das Feuer brach im Badezimmer aus. Feuerheerde waren nicht in der Nähe, somit bleibt eben Brandstiftung die einzige Erklärung für das Entstehen des Feuers.

Der Verlust wird jetzt auf anderthalb Millionen Dollars angegeben, und man fürchtet, daß nicht nur fünfzig sondern nahezu hundertundfünfzig der Geisteskranken in dem brennenden Gebäude ihren Tod fanden. Sieben Schwestern, so lauten die Nachrichten jetzt, verloren bei dem Unglück ihr Leben. Die Regierung hat nur sehr unzureichende Vorkehrungen für zeitweilige Unterkunft der Kranken getroffen, viele der Entsprungenen befinden sich noch in Freiheit.

Frau Vandergrift „schuldig" des versuchten Giftmordes.

Mt. Holly, N. J., 8. Mai. Gestern wurden die Verhandlungen in dem Prozesse gegen Frau Vandergrift, welche, (wie sich die Leser erinnern werden) der versuchten Vergiftung ihres Sohnes angeklagt ist, geschlossen. Staatsanwalt Budd hielt eine für die Verklagte sehr stark überzeugende Rede, und während ihr Vertheidiger Charles E. Henrichson Alles aufbat, um die Geschworenen von der Unschuld seiner Clientin zu überzeugen, weinte dieselbe herzzerbrechend.

Man vermuthet, daß sich die Geschworenen nicht werden einigen können. Gegen Mitternacht hatten dieselben noch keinen Urtheilsspruch eingebracht.

Später: Die Geschworenen haben die Angeklagte „schuldig wie angeklagt" befunden.

Armenhaus niedergebrannt.

Sieben Personen dabei umgekommen.

Norwich, N. J., 8. Mai. Das Armenhaus von Chenango County ist gegen Mitternacht abgebrannt. Sieben Personen verloren ihr Leben dabei. Das Feuer brach in der Irrenabtheilung aus.

Später. Obige Depesche wird voll bestätigt. Die Verwirrung und Panik in dem überfüllten Hause war grenzenlos. Nur mit Aufbietung aller Kräfte von Seiten der Pfleger, Beamten und Angestellten, wurde ein größerer Verlust an Menschenleben verhütet. Das Gebäude wurde vollständig eingeäschert. Der Verlust beträgt $30,000, die Versicherungssumme beläuft sich auf $14,000. Bisher sind die Namen der Verbrannten nicht bekannt.

2 Uhr Nachmittags: Man glaubt jetzt, daß elf Personen bei dem Brande ihren Tod fanden. Die Ueberreste von sechs Leichen sind in den Trümmern sichtbar. 125 Arme waren in dem Gebäude untergebracht. Man vermuthet, daß wahnsinnige Insassen das Haus in Brand steckten.

Vierzig Personen werden vermißt, doch hofft man, daß die meisten von ihnen, Wahnsinnige, in die umliegenden Wälder entkommen sind. Sämmtliche der bisher aufgefundenen Leichen sind Frauen.

Hochwasser in Californien in Aussicht.

Truckee, Cal., 8. Mai. Der warme Regen der letzten 24 Stunden hat den Schnee geschmolzen, und der Truckeefluß ist in Folge dessen im Steigen begriffen. Mehrere Dämme sind bereits fortgewaschen, und der Bahndamm in Rocky Runn steht in unmittelbarer Gefahr, das gleiche Schicksal zu erleiden.

Der Verläumder Rossa um $100 gestraft.

New York, 8. Mai. O'Donavan Rossa, welcher wegen Verläumdung vor dem „Oyer"- und „Terminer"-Gerichte angeklagt war, und darin schuldig befunden war, wurde heute zur Zahlung von $100 Strafgeld verurtheilt. Einer seiner Freunde erlegte die Summe sofort für ihn und Rossa verließ alsdann den Gerichtssaal.

Sprangen in den Fluß.

Portland, Oregon, 8. Mai. Zwei kleine Mädchen Namens McDonald, im Alter von 9 und 12 Jahren, spielten gestern auf der über den Fluß führenden Eisenbahnbrücke. Ein Zug kam herangebraust, die Kinder sprangen in ihrer Angst in den Fluß, und beide ertranken.

Ausstand von Bahnangestellten.

Portland, Oregon, 8. Mai. Seit Sonntag verkehren in Folge des Ausstandes der Condukteure und Bremser der Union Pacific-Bahn keine Frachtzüge zwischen hier und Umatilla auf der genannten Bahn. Die Angestellten wollen sich die in Aussicht genommene Lohnerniedrigung nicht gefallen lassen.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 8. Mai. Für Illinois: Wärmer, südliche Winde, schön.

Durch Umschlagen des Fährbootes ertrunken.

Wheeling, W. Va., 8. Mai. Architekt E. W. Wells, gerieth gestern durch das Umschlagen der Yacht „Gertrude", in welcher er mit fünfzehn anderen Personen über den Fluß setzen wollte, unter dieselbe und ertrank. Vier andere Personen wurden noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen, um ihr Leben erhalten zu können.

Angekommene Dampfer.

New York: „Maasdam" von Rotterdam, „Majestic" von Liverpool, „Westernland" von Antwerpen, „State of Georgia" von Glasgow.

Queenstown: „Alaska" und „Teutonic" von New York, „Catalonia" von Boston.

Moville: „Devonia" von New York.

London: „Trave" von New York nach Bremen in Sicht.

Ausland.

Vom deutschen Reichstage.

Sozialisten fordern zehnstündigen Arbeitstag.

Berlin, 8. Mai. Die Sozialisten haben eine Vorlage zur Einführung zehnstündigen Arbeitstages in den Reichstag eingereicht.

Sämmtliche Ausschüsse des Reichstages enthalten sozialistische Mitglieder.

In Begleitung der neuen Militärvorlage befindet sich die Erklärung, daß den gewaltigen Rüstungen Frankreichs und Rußlands gegenüber die deutsche Armee nur sehr unbedeutend erscheine.

Arbeiter-Vorlage im Bundesrathe.

Berlin, 8. Mai. Eine Klausel der Arbeitervorlage der Regierung ermächtigt durch kaiserlichen Erlaß den Bundesrath, der weiteren Ausführung von Sonntagsarbeit so viel als möglich zu steuern. Wo es geboten scheint, soll der Bunderath Ausnahmen von dem Gesetzentwurf machen. Fernerhin schreibt die Vorlage vor, daß innerhalb eines Monates, nachdem der Entwurf Gesetz geworden, alle Fabrikbesitzer, Grubeneigenthümer und sonstige Arbeitgeber diesbezügliche Ankündigungen an ihren Gebäuden anheften sollen.

Von der Zarina empfangen.

St. Petersburg, 8. Mai. Eine Abordnung Finnländer suchte gestern um eine Audienz bei dem Zaren nach, um ihm ihre Beschwerden zu unterbreiten. Der Zar wies die Abordnung ab. Die Zarina empfing sie darauf in huldvollster Weise und versprach Alles, in ihrer Macht Mögliche, zur Abhilfe ihrer Klagen zu versuchen.

Die egyptische Schuld.

Paris, 8. Mai. Tigrane Pascha, Untersekretär der auswärtigen Angelegenheiten für Egypten, und M. Palmer, Sekretär des Khedive, haben Herrn Ribol, den französischen Minister des Auswärtigen, benachrichtigt, daß Egypten die Bedingungen Frankreichs betreffs der Umänderung der egyptischen Schuld anzunehmen gesonnen ist. Die europäischen Mächte werden dem Plane wahrscheinlich ihre Genehmigung nicht versagen.

General Mirabels Ernennung.

Paris, 5. Mai. Der Erlaß des Präsidenten Carnot, welcher General de Mirabel zum Chef des französischen Generalstabes erhebt, erweitert zu gleicher Zeit die Machtvollkommenheit dieser Stellung um ein Bedeutendes. General Mirabel wird in Friedens- wie in Kriegszeiten den Oberbefehl über die französische Armee führen. Seine Ernennung erregt überall Zufriedenheit.

Die kürzliche Wahl auf Creta nichtig erklärt.

Canea, Creta, 8. Mai. Die kürzlich hier stattgefundenen Gemeindewahlen sind ungiltig erklärt worden, und eine neue Wahl ist in Folge dessen angeordnet worden.

Tagesereignisse.

— Die Leiche des verstorbenen Senators Burnie Beck traf gestern in Lexington, Ky., ein. Heute wird sie daselbst dem Schooße der Erde übergeben werden.

— Major Wißmann hat von Kilwa, an der Westküste Afrikas, Besitz ergriffen und wird dasselbe gegen zu erwartende Angriffe der Eingeborenen befestigen.

— In Prag haben viele Fabriken in Folge der vielen Ausstände ihren Betrieb eingestellt.

— Angeblich steht der Frieden zwischen den französischen Truppen und dem König von Dahome nahe bevor. Der König soll klein beigeben wollen und geneigt sein, die Bedingungen Frankreichs anzunehmen. Trotzdem meldet man über weitere Truppeneinschiffungen der Franzosen von Brest aus.

— Der preußische Gesandte in Hamburg ist abberufen worden, angeblich weil er die Rolle eines Vermittlers für die Mittheilungen des Fürsten Bismarck an die „Hamburger Nachrichten" übernahm.

— General v. Safferling ist zum baierischen Kriegsminister ernannt worden.

— Der verstorbene ehemalige Bischof von Detroit, Kaspar Borgeß, ist gestern in Kalamazoo, Mich., bestattet worden.

— Nahe Wellington in Kansas explodirte gestern die Locomotive eines Frachtzuges der Atchinson, Topeka & Santa Fe-Bahn. Der Maschinist wurde augenblicklich getödtet, der Heizer schwer verbrüht. Elf mit Vieh beladene Wagen stürzten den Bahndamm herab.

— Verschiedene deutsche Zeitungen, darunter auch die „Nationalzeitung", tischen ihren Lesern jetzt die Neuigkeit auf, Kaiser Wilhelm sei über den allzugroßen Morphiumverbrauch Bismarcks, zur Zeit da er noch Reichskanzler war, beunruhigt gewesen und habe die Aerzte des Fürsten um die Gewohnheiten desselben befragt. Natürlich haben diese dem unsinnigen und verläumderischen Geschwätz durch entschiedene Verneinung des Gerüchts ein Ende gemacht.

— In Berlin sind siebenzehnhundert Zimmergesellen und auch Maurer im Ausstande. Viele der Meister haben die Forderungen der Leute um kürzere Arbeitszeit bereits bewilligt.

— In Richmond, Va., ist gestern das dort eingetroffene Denkmal des Generals Lee mit großem Jubel und Begeisterung empfangen worden. Die Wagen, welche die einzelnen Theile des Denkmals enthielten, wurden von Frauen, Männern und Kindern gezogen. Fahnen der ehemalig Föderirten schmückten die Wagen, nur hin und wieder, so berichtet man, war auch die conföderirte Flagge zu sehen.

— Wie man aus Buenos Ayres in der argentinischen Republik meldet, sind großartige Betrügereien im dortigen Zollamt entdeckt worden. Dieselben sollen sich auch jährlich etwa $10,000,000 belaufen.

Lokalbericht.

Die Wahlbetrügereien.

Zwei weitere Verhaftungen erfolgt.

„Tim" Sullivan, angeblich ein Kellner, und der Ex-Dampfboot-„Runner" James McKinney sind die zwei neuesten Arrestanten in Verbindung mit dem Wahlschwindel in der 24. Ward. Dieselben wurden gestern Nachmittag verhaftet und in Ermangelung von $2000 Bürgschaft in das County-Gefängniß einquartirt. Fernerhin wurden für noch vier weitere, soweit aber noch auf freiem Fuße befindliche Missethäter Haftbefehle ausgestellt. Staatsanwalt Longenecker behauptet, daß fast die sämmtlichen Delinquenten sogenannte Gelegenheits-Aufwärter seien, welche ihre meistens nur allzureichlich bemessene freie Zeit in billigen Logirhäusern und schlechten Kneipen zu verbringen pflegten. Der „Culinary Alliance" und dem „Columbia" Kellner-Verein gehören diese Gesellen, den bestimmten gegentheiligen Versicherungen der zwei in Betracht kommenden Vereinspräsidenten zu Folge, durchaus nicht an. Erwähnenswerth ist es, daß Frau Mitchell, Gattin des angeblich in die Wahlschwindeleien in der 24. Ward verwickelten und deswegen flüchtig gewordenen W. H. Mitchell dem Staatsanwalt ihre Aufwartung gemacht hat, wobei sie Herrn Longenecker gegen Bewilligung von Straflosigkeit für ihren Mann das Anerbieten gemacht haben soll, denselben gleichfalls als Staatszeugen zu benutzen; geschieht das, so dürfte es namentlich für Mike Corcoran schlimm aussehen.

Die Fälle gegen die Mehrzahl der Wahlbetrüger kommen heute Nachmittag um 3 Uhr vor dem Friedensrichter Hamburgher zum Aufruf, doch wird die Verhandlung derselben auf Wunsch der Staatsanwaltschaft wahrscheinlich bis zum 15. d. M. vertagt werden. Mike Corcoran, Lynch, Collins und Horn dürfte die Prozessirung vor der niederen Instanz erspart bleiben, da diese Würdigen bereits von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt wurden.

Drei oder vier der übrigen Verdächtigten, welche will Herr Longenecker noch nicht sagen, beabsichtigt derselbe freizulassen, da das gegen sie vorliegende Beweismaterial sehr ungenügender Natur ist.

Der „Baron" ein schlechter Zahler.

Herr Yerkes wird von der Stadt verklagt.

Das städtische Justiz-Departement hat sich jetzt vorbereitet, um Herrn Yerkes und die Nordseite-Straßenbahngesellschaft auf gerichtlichem Wege zur Bezahlung der für die Benutzung des La Salle Straßentunnels fälligen Miethe zu zwingen.

Als der Tunnel dem Herrn Yerkes zur Benutzung zur Verfügung gestellt wurde, geschah dies unentgeltlich, jedoch unter der Bedingung, daß er zwei Brücken, an der Wells und der Clark Str., bauen sollte. Bis die Brücken fertig wären, sollte Herr Yerkes jährlich $25,100 Miethe bezahlen. Der Miethspreis wurde auf $10,000 reduzirt, falls Herr Yerkes zuerst die Clark Str. Brücke allein fertig stellen wollte, auf $15,000, falls er es vorzöge, die Wells Str. Brücke zuerst zu bauen.

Jetzt sind die Brücken schon lange fertig, der Bau hatte aber so lange gedauert, daß die Stadt in Gemäßheit ihres mit Yerkes abgeschlossenen Contracts von diesem $30,000 zu fordern hat. Der Straßenbahnbaron will nicht zahlen, denn er behauptet, daß die Brückenzugänge und die Verbesserungen des Tunnels ihn so viel gekostet haben, daß die Stadt keine Ansprüche mehr an ihn machen dürfe.

* Herr H. Baudemann von No. 5 Fry Str. hatte heute Vormittag vor dem Richter La Buy $4 zu erlegen, weil er einen No. 740 Milwaukee Ave. wohnhaften Mann Namens Breszky anläßlich einer Meinungsverschiedenheit mit Ohrfeigen traktirte.

Der glückliche Neumeister.

Erst gewinnt er eine Wette, dann einen Prozeß.

Ex-Stadtclerk John Neumeister figurirte heute Vormittag vor dem Richter Jamieson in einer höchst komischen Angelegenheit als Verklagter. Herr Neumeister hatte nämlich auf Grund einer Wahlwette von Herrn Bernhard König $45 für die Anschaffung eines funkelnagelneuen Ueberziehers gewonnen und die Schneiderfirma Abraham und Henry Meyer mit der Anfertigung des besagten Kleidungsstückes betraut.

Als dasselbe indessen fertig war, siehe, da zeigte es sich der stattlichen Körperfülle des Stadtclerks außer Diensten gegenüber als durchaus zu klein, was Herrn Neumeister veranlaßte, die Bezahlung zu verweigern. Die Kleidungskünstler klagten darauf, sahen sich indessen gezwungen, ihre Klage heute Vormittag wieder zurückziehen zu müssen, indem der unglückselige Ueberzieher, welchen der Verklagte auf Befehl des Richters zur Probe einmal anziehen mußte, demselben auf dem Rücken zerplatzte, weswegen Herr Jamieson Neumeisters Weigerung, zu „blechen", selbstverständlich aufrecht erhalten mußte.

Die Explosion in der Zuckerraffinerie.

Fortsetzung des Inquests.

Die Coronersgeschworenen, welchen die Untersuchung über die Ursachen der Explosion in der Zuckerraffinerie an der Taylor und Beach Str. obliegt, nahmen heute ihre Arbeit wieder auf und besuchten den noch krank in seiner Wohnung, 188 18. Str., liegenden Vormann der Glucose-Abtheilung, Henry Hobbold.

Dieser machte die schlechte Beschaffenheit des betreffenden Raumes für das Unglück verantwortlich. Ferner besuchten die Geschworenen den ebenfalls verletzten John Gilligan von 635 Harrison Str.

Der Fälschung geständig.

Der 30jährige Arbeiter Edward Bruce war in seiner Wohnung, 96 W. 13. Str., gestern Abend unter der Anklage der Fälschung verhaftet worden. Bruce stand früher in Diensten des Holzhändlers Thomas D. Carter, 537 Carroll Ave. Er hatte vor 14 Tagen den Namen Carters unter einem auf die Bank von Herman Schaffner & Co. ausgestellten Check auf $16 gefälscht und diesen Check in dem Grocery-Geschäft von J. E. Nohren, 578 Fulton Str., in Zahlung gegeben.

Bruce bekannte sich heute vor Richter Eberhard der Fälschung für schuldig und wurde unter $800 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Ein Spitzbube freigelassen.

In Richter Tuthills Gericht wurde heute Vormittag der Fall des wegen Verdachts, an dem Einbruch in der Office der Shipman'schen Bleiweißfabrik betheiligt gewesen zu sein, verhafteten Christopher Stroak, alias Strumpf, aufgerufen. Da aber der Polizist, welcher die Verhaftung vorgenommen hatte, nicht zur Stelle war, mußte der Verdächtige freigelassen werden. Stroak ist der Polizei unter dem Namen „Red Chris" als Spitzbube wohl bekannt.

Theuere Zähne.

Richter McConnell verhandelt gegenwärtig die Klage des Dr. Charles O. Waters von 91 Laflin Str. gegen die Stadt-Chicago auf einen Schadenersatz von $6000. Dr. Waters war am 6. September 1888 in der Loomis Str., als er eine durch Pflastermaterial blockirte Stelle derStraße umging, beim Ueberschreiten eines Rasenplatzes in Folge eines die Umzäunung desselben bildenden ausgespannten Drathes zu Fall gekommen und hatte sich dabei sieben Zähne ausgeschlagen und andere Verletzungen zugezogen. Der Kläger meint, die Stadt dürfe nicht gestatten, daß ein Rasenplatz durch einen einzelnen, kaum sichtbaren Drath abgesperrt werde.

Zu Gunsten Purdys.

Der zum Tode verurtheilte muthmaßliche Mörder Samuel Reiningers, William E. Purdy, erhielt heute im Gefängnisse den Besuch von vier seiner Landsleute, welche die hiesigen schottischen Gesellschaften, die Highland Society of Illinois und die St. Andrews Society of Chicago vertraten. Die beiden genannten Gesellschaften haben nämlich Beschlüsse gefaßt, dem Verurtheilten jeden möglichen Beistand zu leisten. Die Schotten halten ihren Landsmann für unschuldig und haben Geldmittel aufgebracht, um ihm im Kampfe um sein Leben beizustehen.

Aerzte in Berathung.

Der Staatsverband der Aerzte, welcher seit Dienstag hier in Sitzung war, wird voraussichtlich heute Abend oder morgen Vormittag seine Sitzungen beenden. Der Verband erwählte heute die folgenden Beamten: J. P. Matthews von Carlinville, Präsident; C. C. Hunt von Dixon, erster Vice-Präsident; F. C. Schäfer von Chicago, zweiter Vice-Präsident; Dr. W. Graham von Chicago, prot. Sekretär; Y. M. McSloane von Peoria, Schatzmeister; G. A. Kreider von Springfield, Hilfs-Sekretär.

"WHAT IS IN A NAME?"

Namen, die eine hübsche Geschichte erzählen.

Was die O'Connors, O'Gradys und die anderen O' treiben.

Wirthe, Grocer und Advokaten (Politiker) ihr Hauptberuf.

Die Irländer lieben das Handwerk nicht.

Die hiesige „Tribune" hat vor einiger Zeit den Irländern in unserer Stadt den sehr bezeichnenden Titel „Die herrschende Rasse" beigelegt, weil die Söhne Erins sich so vortrefflich darauf verstehen, die öffentlichen Aemter zu ergattern und sich vom Fette der Steuerzahler zu nähren. Daß die „Tribune" nicht Unrecht hat, weiß Jedermann, der mit den politischen Verhältnissen unserer Stadt vertraut ist, und wer es nicht weiß, der kann es leicht erfahren, wenn er die Namensliste der städtischen Beamten durchsieht. Die Namen, welche mit O' und Mc anfangen, oder die Murphy, Egan, Ryan u. s. w. lauten, sind weitaus in der Mehrzahl und ein untrüglicher Beweis dafür, wer das Regiment in unserer Stadt führt.

"What's in a name?", fragt Shakespeare. Am Namen liegt sehr viel, möchten wir antworten, nicht blos wegen der vorhergehenden Bemerkungen, sondern weil wir auch Gelegenheit hatten, gestern einen neuen Beweis dafür zu erhalten, den wir Herrn Joe Grünhut, dem bekannten Arbeiter-Agitator und städtischen Gesundheits-Beamten verdanken. Herr Grünhut ist, obwohl sein Aeußeres dies nicht verräth, doch ein Epikuräer und Feinschmecker. Jeden Nachmittag nämlich scheut er nicht den Weg von seinem Bureau nach dem Cafe Henrici an der Madison Str., um sich an einer Tasse des feinsten Moccas zu laben. Huldigt er in solchen Augenblicken nicht dem dolce far niente oder süßem Nichtsthun, so studirt er sicher in Bogen und Tabellen. Bei einem solchen Studium wurde er gestern von der „Abendpost", bez. deren Vertreter überrascht.

„Was studiren Sie da?" erkundigte sich theilnahmsvoll die „Abendpost".

„Es sind Tabellen für den in Kurzem erscheinenden Jahresbericht des Gesundheitsamtes", erwiderte Joe mit feinem, diplomatischen Lächeln.

„Was Interessantes darunter, das die „Abendpost" verwerthen könnte?"

„O ja, Verschiedenes, doch ist der Zeitpunkt zur Veröffentlichung noch nicht gekommen. Indeß hier habe ich etwas, was gar nicht uninteressant ist und sich besonders in deutschen Typen recht schön ausnehmen würde."

Die „Abendpost" sah sich das Dokument an und fand, daß dasselbe allerdings recht interessant war. Es enthielt nämlich die Beschäftigungen aller Leute angegeben, deren Namen mit O' anfangen, nach dem Adreßbuche des vorigen Jahres zusammengestellt.

„Warum haben Sie gerade die mit „O'" anfangenden Namen ausgewählt?" fragte die „Abendpost".

„Aus guten Gründen. Sehen Sie, weil die mit O' angebenden Namen, wie z. B. O'Connell, O'Grady u. s. w. specifisch irländische Personen bezeichnen. Unter den Leuten, deren Namen mit „Mac" anfangen, giebt es viele Schotten, aber die mit „O'" gehören alle Irländern und Söhnen von Irländern an."

„Und was beweist diese Tabelle?"

„Einfach das Eine, daß es unter den Irländern in hiesiger Stadt fast gar keine Handwerker giebt und daß sie sich meistens solchen Berufen zuwenden, welche es ihnen gestatten, ein leichteres Leben zu führen oder von Anderen zu leben."

Die „Abendpost" nahm mit Erlaubniß des Herrn Grünhut die Tabelle an sich und publicirt sie hiermit zu Nutz und Frommen ihrer Leser, die in ihr einen weiteren Beweis sehen werden, daß die Irländer höheren Zielen als dem einen nachstreben, — sich dem Handwerk zu widmen.

Das Adreßbuch weist 261 Personen auf, deren Namen mit O' anfangen. Von diesen sind 60 Wirthe, 24 Grocer, 14 Kleidermacherinnen, 11 Advokaten, 9 Kosthausbesitzer, 9 Besitzer von Fleischerläden, 8 Schneider und Kleiderhändler, 8 Vermiether von möblirten Zimmern, 7 Baumeister und Contraktoren, 7 Schuhhändler und Schuhmacher, 7 Hufschmiede, 7 Plumbers und Röhrenleger, 6 Aerzte, 6 Anstreicher, 6 Milchhändler, 6 Cigarrenhändler und Cigarrenmacher, 5 Schnittwaarenhändler, 5 Commissionshändler, 8 Fuhrleute, 4 Grobschmiede, 4 Leihstall-Besitzer, 3 Fruchthändler, 3 Barbiere, 3 Kanalbauer; je 2: Leichenbestatter, Restaurateure, Grundeigenthumshändler, Zimmerleute, Lehrer, Musikhändler, Steinhauer; je 1: Händler von Kunstwerken, Makler, Buchbinder, Wagner, Porzellanhändler, Apotheker, Gießer, Eisenarbeiter, Möbelhändler, Haustransporteur, Lattennagler, Wäschereibesitzer, Holzhändler, Packhausarbeiter, Anstreicher, Gypser, Trödler, Buchdrucker, Nähmaschinenagent.

Sieht man die Liste der Personen mit anderen irischen Namen nach, so wird man ein ähnliches Verhältniß finden, nur eine größere Anzahl von Tagelöhnern, Weichenstellern, Feuerwehrleuten und Polizisten. Zu Letzteren stellen die Irischen etwa 80 Prozent. Die Moral von der Geschichte: Der Irländer ist kein Handwerker.

Ein Attentat auf Polizei-Inspektor Ebersold.

Ein Torpedo in seiner Nähe zum Explodiren gebracht.

Ebersold hält die Sache für einen Scherz, Andere aber nicht.

Der Polizeiinspektor Ebersold wäre gestern Abend durch die Explosion eines Torpedos beinahe zu bedenklichen Verletzungen gekommen.

Als er sich von der Harrison Str. Station nach Hause begeben wollte, wurde er an den Geleisen der Rock Island Bahn durch einen vorbeifahrenden Zug gezwungen, einige Augenblicke stehen zu bleiben. Der Zug fuhr in derselben Zeit gerade über ein auf den Schienen liegendes Torpedo, welches mit großer Heftigkeit explodirte. Die Sprengstücke trafen den Beamten mit solcher Wucht, daß er vorübergehend bewußtlos wurde.

Die Nachforschungen in diesem sonderbaren Falle ergaben, daß ein unbekannter Mann das Torpedo absichtlich auf die Schiene gelegt hatte, um den Inspektor zu verderben. Man vermuthet, daß der Attentäter derselbe ist, der bereits vor einigen Tagen ein Torpedo auf das Geleise der Wabash Ave. Straßenbahn gelegt hatte, gerade als Herr Ebersold jene Straßenbahnlinie benutzte. Damals war die Erschütterung so gewaltig gewesen, daß die „Car" vom Geleise geworfen wurde.

Der Attentäter konnte damals nicht gefunden werden. Herr Ebersold hält das Torpedo für ein gewöhnliches Signaltorpedo, wie es bei Nebel im Eisenbahndienst verwendet wird, um Lokomotivführer auf Gefahren aufmerksam zu machen und meint, daß es sich um dumme Jungenscherze handelt. Andere Polizisten sind jedoch anderer Ansicht.

Farbige Kellner am Strike.

Kinsleys und andere Restaurationen ohne Bedienung.

In Kinsleys Restaurant legten heute Mittag sämmtliche farbige Kellner die Arbeit nieder, weil die Besitzer des Restaurants das Verlangen der „Culinary Allianc" auf eine Lohnerhöhung abwiesen. Dasselbe war in verschiedenen anderen Restaurants, in denen Farbige als Kellner arbeiten, der Fall.

Ecks Unterschlagungen.

Chas. Eck, der Collector der Firma Garben & Co., von No. 176 N. Clark Str., welcher angeklagt worden war, derselben $100 unterschlagen zu haben, wurde heute Vormittag dem Richter Kersten vorgeführt. Der Letztere setzte seine Prozessirung auf den 13. d. M. fest und stellte Eck bis dahin unter $800 Bürgschaft. Herr L. L. Meyer von No. 156 Ost Erie Str., eines der Mitglieder der genannten Firma, trat als Kläger auf.

Feuer in der Süd-Canal Str.

In dem zweiten Stockwerk von J. W. Dipples Bäckerei in No. 630 Süd-Canal Str. brach heute Morgen um halb fünf Uhr ein Feuer aus, welches einen Schaden von $500 anrichtete. Der Brand entstand dadurch, daß einige Kisten, die im Ofen lagen, um zu trocknen, sich entzündeten.

Auf fünf Jahre in's Zuchthaus geschickt.

William Patterson, der am 17. März in betrunkenem Zustande in einem Straßenbahnwagen mehreren Personen gefährliche Messerstiche beigebracht hatte, wurde heute Vormittag in Richter Grinnells Gericht zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Patterson ist von Beruf Auctionator und gehörte der „G. A. R." an. Die damals Verletzten waren die Gebrüder John und Henry Patno.

* Eines plötzlichen Todes starb heute früh in ihrer Wohnung, 175 Sheffield Ave., Frau Funk im Alter von etwa 50 Jahren. Frau Funk fühlte sich gleich nach dem Aufstehen unwohl und schickte nach einem Arzte, bevor dieser jedoch erschien, war sie bereits eine Leiche. Ein Herzschlag soll Ursache des plötzlichen Todes sein.

* In unserem Nachbarörtchen Desplaines wurde heute früh ein unbekannter Mann, anscheinend ein „Tramp" mit einem Schnitt auf dem Kopfe und Beulen an der Schulter todt auf der Straße gefunden. Es konnte nicht festgestellt werden, ob die Verletzungen von einem Falle herrühren oder ob sie ihm durch eine andere Person beigebracht wurden.

* Der Coroner Hertz und sein Gehilfe Dr. Hectoen ließen gestern auf dem Kirchhof in Graceland die Leiche der Jennie Wynkoop, die am 19. April in Folge einer verbrecherischen Operation gestorben war, wieder aufgraben, um eine Post mortem Untersuchung derselben vorzunehmen. Morgen um 10 Uhr wird in der Coroners Office der Inquest abgehalten werden.

* Der ehemalige Restaurateur von No. 12 Clark Str., William Lahey, beraubte heute früh auf einer Sauftour an der Milwaukee Ave. den Wirth Thomas Walker von der W. Randolph Str. um die Summe v. $40. Lahey wurde auf Veranlassung seines „Freundes" Walker verhaftet, jedoch wieder freigelassen, weil letzterer seine Anklage zurückzog.

Selbstmord im Schützenpark.

Warum August Pantel sich erhängte.

Tolle Scenen vor der Klaner'schen Morgue.

Die Polizei verhaftet einen betrunkenen Zeugen.

Ein anderer fährt „als Leiche" vor.

Eine Coroners-Untersuchung, deren einleitende Scenen einen anwesenden Berichterstatter der „Abendpost" lebhaft an die Vorgänge bei einer deutschen Kontrollversammlung erinnerten, wurde heute Mittag in der Klaner'schen Morgue, No. 186 Milwaukee Ave., begonnen. Ob dieselbe indessen auch wirklich zu Ende geführt ward, das war mehr als Schreiber dieses, dem andere Dienstgeschäfte einen längeren Aufenthalt nicht gestatteten, zur Zeit erfahren konnte, zumal die zu der feierlichen Handlung erschienenen Zeugen sich zum großen Theil in Alles anderem als zurechnungsfähigem Zustande befanden.

Als der Berichterstatter nämlich eine Stunde vor der oben angegebenen Zeit an der Klaner'schen Morgue vorüber fuhr, fand er vor derselben einen lehmbespritzten von einer großen Anzahl Neugieriger umringten Arbeitswagen stehen, in welchem, in eine grobe Pferdedecke gehüllt, die Umrisse einer menschlichen Form sichtbar waren. Da sich von den Umstehenden, unter denen sich schon damals mehrere recht angeheiterte Gestalten befanden, kein vernünftiges Wort in Erfahrung bringen ließ, so hob der Berichterstatter einfach die besagte Form verhüllende Decke zurück, war aber nicht wenig erstaunt, als er unter derselben, statt der vermeintlichen Leiche einen total benebelten deutschen Landsmann fand, den später einige „Stimmen aus dem Volke" als einen Herrn Pommerening von No. 201 School Str., Lake View, „entpuppten".

Herr Pommerening aber war nebst Anderen als Zeuge für die über den Leichnam des August Pantel, welch Letzterer sich gestern Morgen im Scharfschützen-Parke erhängte, abzuhaltende Coronersuntersuchung vorgeladen worden, und da er des Selbstmörders Hauswirth gewesen, denselben also genau gekannt und wahrscheinlich auch hochgeschätzt hatte, so wußte er sich den Umstand, daß der dienstthuende Hilfscoroner, Herr Severson, statt um neun Uhr, erst um elf Uhr erschien, dadurch zu Nutze zu machen, daß er sich, dem Todten zum Gedächtniß, sich selber zum Troste, einen ganz gehörigen Rausch antrank, wodurch er schließlich dahin gelangte, daß seine Mitzeugen ihn in den bewußten Arbeitswagen zu sanfter Ruhe niederlegten.

Aehnlich schmerzlich bewegt oder vielmehr erregt aber wie Herr Pommerening zeigte sich auch einer seiner Nachbarn, ein gewisser Herr Fritz Priewe, welcher einen durch den Tumult auf der Straße aufmerksam gewordenen Polizisten fortwährend und unter wildem Augenrollen versicherte, daß er so zähe „wie gebratene Leber" sei und „auf eigenen Füßen" nun und nimmermehr den Bürgersteig räumen werde. Herr Priewe hielt denn auch richtig Wort, indem der Polizist ihn schließlich höchst eigenhändig die Straße entlang schleifen mußte, wobei der Arrestant wider Willen fortwährend brüllte: „Klaner, 186 Milwaukee Avenue, das ist meine Nummer, und der Gerichtshof will und muß mich sehen." Er verschwand mit seinem Begleiter in der Richtung nach der Chicago Ave.-Polizeistation.

Währendder Berichterstatter den Schauplatz endlich verlassen mußte, befanden sich die Hauptrollen in dem Volksschauspiel in den Händen einer auch zur Zeugnißablegung vorgeladenen plattdeutschen Frau, welche beschwichtigend meinte: „Ja, dar geiht he hen un sine Gebühren sünd auch hen, öwer so wat kann ja woll vörkamen" und in denen eines weiteren Zeugen, welcher die Warnung des Schreibers, lieber nicht solchen Skandal zu machen, da er sonst dem Herrn Priewe in's Loch folgen dürfte, mit dem Bemerken: „I, warum nicht gar!" in den Wind schlug.

Im selben Augenblick erschien Hilfscoroner Severson, zwei Stunden zu spät, und ließ einen schwachen Versuch machen, die Versammlung „zur Ordnung" zu rufen, was den Betrunkenen im Wagen veranlaßte, sich mit anerkennenswerthem schauspielerischem Talent „ganz" todt zu stellen.

Als den Berichterstatter später sein Weg abermals an der Klaner'schen Morgue vorbeiführte, hätte das Leichenschaugericht, welches von den meisten nüchternen Zeugen genügende Auskunft erhalten, eben seinen Spruch gefällt. Derselbe lautete: „Der deutsche Arbeiter August Pantel hat seinen Tod dadurch herbeigeführt, daß er aus Lebensüberdruß seinem eigenen Dasein durch Erhängen ein Ende gemacht."

Die Zeugenaussagen ergaben, daß Pantel seit längerer Zeit ohne Arbeit gewesen sei, von einer inneren Krankheit gequält wurde und an verzehrendem Heimweh nach dem alten Vaterlande litt. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

* Der Pferdewärter Harry Trust von 148 S. Wood Str., der in dem Leihstall von Baßler, 82 und 84 Ogden Ave., beschäftigt ist, wurde durch ein böses Pferd heute früh so übel zugerichtet, daß er in das Hospital gebracht werden mußte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Donnerstag, den 8. Mai 1890.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Das Neue im Alten.

Solange es Kriegssteuern in Friedenszeiten gibt, und solange diese Steuern in der denkbar ungerechtesten Weise vertheilt sind, solange wird auch ihre Abschaffung verlangt werden. Die „Tarifdebatten" im Congresse mögen ja „scheußlich" langweilig sein. Auch die Leitartikel und Stumpreden über denselben Gegenstand sind vielleicht nicht ganz so kurzweilig, wie ein schönes Lustspiel oder eine heitere Operette. Indessen sind ja alle Geldangelegenheiten überhaupt höchst prosaisch, und doch „zieht" der Klang von Goldstücken mehr, als die herrlichste Symphonie. Es kann selbst in den Ver. Staaten den Steuerzahlern nicht so ganz gleichgiltig sein, ob man ihnen 250 oder 500 Millionen Dollars das Jahr abnimmt, wie die Steuergelder verwendet werden und wen die Last am meisten drückt. Daher geht der Wunsch der „Geschützten," daß man sie nur in Ruhe lassen möge, niemals in Erfüllung. Die Zollfrage taucht alle zwei Jahre wieder auf. Sie beschäftigt den Congreß in jeder Tagung, wird in jeder Wahl durchgesprochen und wird nicht eher von der Bildfläche verschwinden, als bis den Steuerzahlern nicht mehr zugemuthet wird, mit ihrem schwer verdienten Gelde einige Monopolisten zu vielfachen Millionären zu machen.

Die Republikaner, welche gegenwärtig in beiden Häusern des Congresses eine Mehrheit haben, konnten sich gleichfalls nicht dem „Zuge der Zeit" entziehen. So unangenehm es ihnen war, so mußten sie doch eine Durchsicht und Verbesserung des Zolltarifes und eine Herabsetzung der Steuern versuchen. Sie hatten aber in der letzten Präsidentenwahl so viele Verpflichtungen gegen die Monopolisten eingehen müssen, die ihnen das Geld zum Stimmenkaufe lieferten, daß sie selbst beim besten Willen die schlimmsten Ungerechtigkeiten und Härten des Tarifs nicht mildern könnten. Und der beste Wille ist nicht einmal vorhanden. Die jetzigen Führer der Partei, — Allison, Read, McKinley u. s. w. — sind von den früheren ganz verschieden. Sie stehen nicht einmal auf der geistigen oder sittlichen Höhe eines James G. Blaine. Letzterer erinnert trotz seiner vielen Schwächen immer noch an die heroische Zeit der republikanischen Partei, an Lincoln, Seward, Chase und ihre unmittelbaren Nachfolger. Da in ihm noch etwas vom Staatsmanne lebt, so sucht er wenigstens auf dem amerikanischen Festlande den Ver. Staaten eine ihrer Größe entsprechende politische und commercielle Bedeutung zu verschaffen. Doch der Reed-McKinley'schen Politikantensorte schwebt als höchstes Ziel die völlige Vereinsamung der Ver. Staaten vor Augen. Sie wollen zum ausschließlichen Nutzen der „einheimischen Industrie", d. h. der Trust-Millionäre und Volksausbeuter, die größte Republik mit einer chinesischen Mauer umgeben und den Verkehr mit dem Auslande womöglich ganz verhindern. Das ist der Kernpunkt der Tarifbill, welche sie gestern dem Abgeordnetenhause vorlegten. Mit Recht wies Mills darauf hin, daß diese Bill etwas ganz Neues enthält, nämlich die unverhüllte Erklärung zu Gunsten der chinesischen Abschließungspolitik. Es handelt sich nicht mehr blos um die Ermunterung und Förderung des einheimischen Gewerbefleißes, sondern es wird darauf hingewirkt, daß die amerikanischen Industriebarone ein Monopol erhalten sollen, mittels dessen sie ihre Mitbürger nach allen Regeln der Kunst und Wissenschaft auszuplündern vermögen.

McKinley selber stellte diese Absicht gar nicht in Abrede. Wie zum Hohne erklärte er, der Ausfuhrhandel solle ja unseren Fabrikanten keineswegs abgeschnitten werden, denn wenn sie ihre Waaren exportiren wollten, so würden ihnen nach seiner Bill 99 Prozent der Zölle zurückerstattet werden, die sie auf die von ihnen benutzten Rohstoffe hätten bezahlen müssen! Das Gelächter, welches bei dieser Ankündigung erschallte, war die passendste Antwort. Denn die Unausführbarkeit eines solchen Zollvergütungs-Systems springt in die Augen. Außerdem liegt es auf der Hand, daß von einem Ausfuhrhandel überhaupt keine Rede sein kann, wenn die Ver. Staaten den Einfuhrhandel unterdrücken wollen. Wenn wir nichts kaufen wollen, so wird uns auch Niemand etwas abkaufen wollen.

Die Tarifdebatte, die gestern begonnen hat, soll in vierzehn Tagen beendigt werden. Man könnte sie auch schon morgen schließen, denn die Schlußabstimmung wird ja doch nur den Beschluß der republikanischen Parteiversammlung bestätigen. Bei den nächsten Wahlen aber wird es sich zeigen, ob das amerikanische Volk wirklich Geschmack daran findet, mit den Chinesen Brüderschaft zu trinken.

Alle Zweifel über die Tragweite der bundesobergerichtlichen Entscheidung in Sachen des zwischenstaatlichen Getränkehandels sind jetzt geschwunden. Das Gericht sagt ausdrücklich: „Unzweifelhaft hatten die Kläger das Recht, dieses Bier in jenen Staat (Iowa) zu importiren, und nach unserer bereits mitgetheilten Ansicht hatten sie auch das Recht, es zu verkaufen, denn nur durch letztere Handlung würde es sich mit der allgemeinen Vermögensmasse innerhalb des Staates vermischen lassen. Bis zu jenem Zeitpunkte (der „Vermischung" des Bieres mit anderen Waaren) halten wir dafür, daß mangels einer besonderen Erlaubniß des Congresses, der Staat keine Gewalt hatte, mittels Beschlagnahme oder sonst einer Maßregel die Einfuhr und den Verkauf zu verbieten." — Weiterhin führt das Gericht aus, daß der Mehrheit der Gesetzgeber eines Einzelstaates unmöglich das Recht zugestanden werden kann, Angelegenheiten gesetzlich zu regeln, die durch die Verfassung ausdrücklich dem Congresse vorbehalten worden sind. Der langen Rede kurzer Sinn ist der, daß Schnaps, Wein oder Bier „in der ursprünglichen Verpackung" in den Prohibitionsstaaten nicht nur eingeführt, sondern nach der Einfuhr auch weiter verkauft werden darf. Erst wenn die Original-Verpackung „angebrochen" ist, darf der Einzelstaat den Weiterkauf verbieten. Daß die Prohibitionsgesetze vollständig wirkungslos sind, wenn Jedermann sein Stärkendes in „Original-Verpackung" kaufen kann, bedarf keiner weiteren Ausführung. Es bleibt jetzt abzuwarten, ob der republikanische Congreß den Prohibitionsstaaten die Machtbefugniß ertheilen wird, die sie jetzt noch nicht besitzen.

Major Wißmann hat schon wieder einen Sieg über die „Araber" in Ost-Afrika erfochten und sich in der eroberten Stadt sofort — sorgfältig verschanzt. Er befürchtet nämlich, daß die Feinde zurückkehren und ihren Angriff mit verdoppelter Wuth erneuern werden. Die deutschen Officiere mit ihren schwarzen Truppen müssen sich jeden Schritt, den sie vorwärts thun wollen, mit Riesenanstrengungen erkämpfen, und wenn man auf der Karte nachsieht, wie weit Wißmann eigentlich schon in's Innere eingedrungen ist, so bekommt man von seiner Genügsamkeit und Ausdauer einen hohen Begriff. Auf diese Art können 100 Jahre vergehen, ehe die deutschen „Schutzgebiete" in Ostafrika auch nur dem Namen nach militärisch besetzt werden können. An eine Besiedelung dieser Gebiete ist vollends gar nicht zu denken. Es geschieht alles des Ruhmes wegen.

Lokalbericht.

Die dänisch-norwegische Methodisten-Schule.

Ihr neues Gebäude eingeweiht.

Die in Evanston gelegene dänisch-norwegische Methodisten-Schule, ein Zweiginstitut der Garrett'schen Bibel-Anstalt, feiert zur Zeit ihr vierjähriges Bestehen unter der Betheiligung zahlreich von auswärts her erschienener Gäste. Dieselbe besitzt an Sherman Ave., fünf Block vom Bahnhof entfernt, ein stattliches, neues, 25zimmeriges, backsteinernes Schulgebäude, das einzige seiner Art in den Ver. Staaten, welches zum Kostenpreise von $10,000 gebaut wurde. Die letzten $1300 wurden erst gestern Abend unter den bei den Feierlichkeiten Anwesenden auf dem Subscriptionswege aufgebracht, worauf die feierliche Einweihung des Gebäudes erfolgte.

Das Geheimniß des Le Grand-Hotels gelöst.

Das Geheimniß des Le Grand-Hotels ist nunmehr aufgeklärt, trotzdem über die Leiche des unglücklichen Farmers Alonzo Edwards noch kein Inquest abgehalten wurde. William Cremin, der das Edwards'sche Ehepaar nach dem Hotel begleitet hatte und am nächsten Morgen fortgegangen war, ist wieder zurückgekehrt und erklärte, daß er, sein Schwager Alonzo Edwards und dessen Gattin die Schwester des Herrn Edwards in das Irrenhaus zu Elgin gebracht hätten. Am Montag Abend waren sie von dort zurückgekehrt und waren in dem Hotel abgestiegen. Cremin meint, Frau Edwards sei vorher nie in der Stadt gewesen und hätte wahrscheinlich aus Unkenntniß das Gas in ihrem Zimmer ausgelöscht, statt es abzudrehen.

Frau Edwards ist im Countyhospital gestern Abend ebenfalls bereits verstorben.

Neue Gebäude für die Feuerwehr.

Der städtische Comptroller Onahan hat Angebote für Bauplätze zur Errichtung von Gebäuden für die Feuerwehr in der Nähe der nachbenannten Straßenecken ausgeschrieben: Morgan und 18. Straße, California Ave. und 12. Str., Ewing Ave. und 108. Str., Hoxie Ave. und 106. Str., State und 55. Str., Ashland Ave. und 63. Str., Butterfield und 40. Str. und Bryn Mawr Ave. und Clark Str. Die Baustellen müssen mindestens 25 zu 125 Fuß groß sein und bevorzugt werden Ecken von Straßen oder Gäßchen mit südlicher und östlicher Front.

Drei große Eisenbahn-Prozesse.

Die Firma Swift & Co. hat im Kreisgericht drei Klagen gegen Eisenbahngesellschaften anhängig gemacht, in denen es sich um die hübsche Summe von $400,000 handelt. Eine Klage auf $200,000 ist gegen die New York, Lake Erie und Western-Eisenbahngesellschaft gerichtet, eine andere auf $100,000 gegen die Chicago & Grand Trunk-Bahn, und die dritte gegen die Grand Trunk-Bahn von Canada, ebenfalls auf $100,000. Die Anwälte der Firma Swift, A. H. Veeder und Mason Loomis erklären, vorläufig nichts Näheres über diese Prozesse verlauten lassen zu dürfen, es handelt sich wahrscheinlich aber um Schadenersatzklagen wegen Contraktbruchs.

Briefkasten.

G. L. Sämmtliche Vergnügens- und Picnic-Plätze der Stadt finden Sie im Adreßbuche angegeben. Ein solches finden Sie in jeder Apotheke.

Drei Familien dem Flammentode entrissen.

Gefährliches Feuer an der Wells Str.

Auf eine sehr unsanfte Weise wurde gestern Abend gegen 11 Uhr drei Familien, die die Gebäude 235 und 237 Wells Str. bewohnten, aus ihrem ersten Schlummer geweckt. Viel hätte nicht gefehlt und Herr und Frau Livingston mit zwei kleinen Kindern, John Lea mit seiner Frau und seinen beiden 14 resp. 16jährigen Töchtern Sidmia und Mathilda, und Henry Baum mit Frau und drei Töchtern, sowie der Juwelier Isidor Stern hätten einen gräßlichen Tod in den Flammen gefunden, die in unglaublich kurzer Zeit das ganze Gebäude eingehüllt hatten. Bei den Lebensrettungen zeichneten sich besonders zwei Herren Namens Snell und Street aus, die mit eigener Lebensgefahr den Flammen ihre Opfer entrissen.

Das Feuer war in dem hintern Theile des Livingston'schen Kohlengeschäfts ausgebrochen und drei Pferde in dem anstoßenden Stalle verbrannten. Der pekuniäre Schaden beträgt für Herrn Livingston, den Besitzer des Hauses 235 Wells Str., etwa $2000, für Herrn Lea, dem das andere Haus gehörte, etwa $1000. Die Gebäude 62, 64 und 66 Pearson Str. waren ebenfalls gefährdet, wie auch der Anderson'sche Leihstall, doch wurden dieselben durch die Bemühungen der Feuerwehr gerettet.

In Herrn Livingstons Wohnung verbrannte u. A. auch eine Summe von $450 Baargeld. Livingston hatte eine Versicherung von $1200 auf seiner Habe, gestern war aber gerade die Versicherung abgelaufen.

Aufregung im Jolieter Zuchthause.

Der Cronin-Mörder Burke in Einzelhaft abgeführt.

Eine Depesche aus Joliet meldet, daß der Cronin-Mörder Burke, sowie mehrere andere Verbrecher, gestern Nachmittag wegen Vergehens gegen die Zuchthausregeln in Einzelhaft abgeführt seien. Die sämmtlichen Betheiligten, heißt es, wurden bei genauer Durchsicht im Besitz von Geld gefunden und einer derselben, ein gewisser Myers, alias Muldoon, hatte sogar einen an einen Chicagoer Freund adressirten Brief bei sich, in welchem er denselben ersucht, ihm unter der Adresse seines Vormanns gewisse Gegenstände zu schicken. Nach dieser Entdeckung wurde auch der Vormann sofort suspendirt und als man seinen wohlverschlossenen Arbeitsschuppen durchsuchte, fand man in demselben sein mit wahrscheinlich für Burke bestimmten Delikatessen gefülltes Buggy. Der Mann erklärt zwar, daß die Sachen sein Eigenthum seien und daß die Verbrecher, von deren Thun er Nichts gewußt, ihn seiner Strenge wegen um seinen Platz bringen wollten, dessenungeachtet wittert man Umtriebe des Clan-na-Gael und wird die Sache auf's Strengste untersuchen.

Ein Polizist schwer verwundet.

Durch das zufällige Losgehen eines Revolvers wurde der Polizist William Eisfeldt von der Station in Grand Crossing gestern Abend schwer verwundet. Eisfeldt befand sich mit dem Polizeisergeanten Charles zusammen auf dem Patrolwagen, als Letzterer seinen Revolver fallen ließ, wobei durch die Erschütterung eine der Patronen explodirte. Die Kugel fuhr dem Beamten in den Unterleib und verursachte ihm eine gefährliche Wunde.

Wollen frische Luft haben.

Die im Regierungsgebäude beschäftigten Beamten beklagen sich immer wieder über die schlechte Luft, die in den Räumen desselben herrscht. Zur Zeit als die Grippe herrschte, wurden diese Klagen besonders laut und der Tod mehrerer Postbeamte wurde direkt den schlechten sanitären Verhältnissen des Bundesgebäudes zugeschrieben. Seitdem ist dasselbe Klagelied immer wieder von Neuem angestimmt. Col. Sexton meint, die Summe von $1500 würde genügen, um eine praktische Ventilation des Gebäudes herzustellen und die Krankheitskeime aus der Luft zu entfernen. Alle Beamte sind aber darin einig, daß endlich etwas in der Sache gethan werden müsse.

Andrew Shumans Begräbniß.

Das Leichenbegängniß des so plötzlich verstorbenen Andrew Schuman, des Präsidenten der „Evening Journal Co.", fand heute Nachmittag 2½ Uhr von der Wohnung seiner Familie in Evanston aus statt. Das Begräbniß fand ohne allen Pomp unter dem Ritus der Episcopalkirche auf dem Kirchhofe von Rose Hill statt. Als Bahrtuchträger waren folgende Freunde des Verstorbenen eingeladen: W. K. Sullivan, John R. Wilson, Joseph Medill, Frank Tobey, Frank Gilbert, Victor F. Lawson, William Penn Nixon, John L. Beveridge, J. Russell Jones, H. B. Hurd, George Schneider, F. A. Calkins, Lyman J. Gage und W. N. Brainard.

Van Houten's Cacao—Das Original—der auflösbarste.

Ein Wechselfälscher gesucht.

Ein Mann, der seinen Namen als L. C. Porter angab, und der in Blue Mound, Kans., zu wohnen vorgab, hat in letzter Zeit mehrere hiesige Geschäftsleute beschwindelt. Vor einigen Tagen kaufte der angebliche Porter von Bernhart Bros. & Spindler eine gebrauchte Druckerpresse für $100 und gab dafür einen von der Peoples Bank von Blue Mound auf die Chemical National Bank in New York gezogenen Wechsel auf $185 in Zahlung. Er erhielt $85 heraus. Der Wechsel erwies sich jedoch als gefälscht. Porter ist ein untersetzter Mann etwa 5 Fuß 4 Zoll groß, hat einen hellbraunen Schnurrbart und blühende Gesichtsfarbe.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Ein Verbrüderungs-Fest.

Große Excursion der Schweizer Vereine nach Dubuque.

Die Vorbereitungen dazu bereits beendet.

Die vereinigten hiesigen Schweizer-Vereine haben sich mit sämmtlichen Gesang- und Turn-Vereinen, der Schützengesellschaft, dem Grütli-Verein und anderen Gesellschaften von Dubuque, Ia., zusammengethan, um am 1. Juni in dem herrlich gelegenen Schützenpark bei Dubuque, ein großes Verbrüderungsfest zu feiern. Die schweizer und zahlreiche deutschen Vereine aus vielen Städten der Umgegend von Chicago, aus Milwaukee, St. Paul und anderen Orten haben gleichfalls ihre Betheiligung an dem Feste zugesagt und es wird die Excursion nach dem freundlichen, größtentheils deutschen Städtchen sich zu einem wirklichen Ereigniß gestalten.

Die Abfahrt von hier wird am Samstag, den 31. Mai, Abends, via der Illinois Central Bahn erfolgen und am Sonntag früh werden die Festgäste von den Dubuquer Vereinen festlich empfangen werden. Nach einem Imbiß und der Vertheilung der Quartiere wird dann der Vormittag für die Gäste zu beliebiger Benutzung frei sein, während die Sänger von Chicago und Dubuque eine gemeinschaftliche Probe der zur Ausführung kommenden Massenchöre abhalten werden. Nachmittag findet ein gemeinsamer Ausmarsch nach dem Festplatze statt, der in reizender Lage in der Nähe des Mississippi angelegt ist. Gesang, Turnen, Scheibenschießen und Tanz werden das Programm zusammensetzen.

Herr Julius Wegmann wird die Festrede halten. Abends findet ein Sommernachtsfest statt und wird dazu das ganze Thal, in dem sich der Festplatz befindet, brilliant beleuchtet werden. Mitten im Grünen werden auf einer Bühne lebende Bilder aus der Geschichte der Schweizer und der Ver. Staaten unter der Leitung des Herrn Wegmann zur Darstellung kommen. Ein großer Tanzplatz wird der tanzlustigen Jugend Gelegenheit geben, sich vortrefflich zu unterhalten.

Am darauffolgenden Montag findet das große Schützenfest des Dubuquer Vereins statt, zu dem die Festgäste in corpore eingeladen sind.

Gefährliche Gasexplosion im Rialto Gebäude.

Eine heftige Gasexplosion demolirte gestern Abend gegen 8 Uhr die Zimmer 403 und 404 des Rialto Gebäudes und Joe Reynolds, der unter dem Namen Diamond Joe besser bekannte Dampfschiff- und Eisenbahnmagnat, kann von Glück sagen, daß er fast unverletzt davon kam. Herr Reynolds war erst kürzlich in die Office eingezogen und ordnete gestern Abend gerade seine Papiere, als er einen immer stärker werdenden Gasgeruch bemerkte.

Um die schadhafte Stelle an der Gasröhre auszufinden, fuhr Reynolds mit einem brennenden Streichholz an dieser entlang, bis er den Leck fand. Dann rief er den Hausdiener Martin Kelly, mit dem er zusammen das Experiment wiederholte. Dabei aber gab es eine so starke Explosion, daß beide Männer niedergeworfen und sämmtliche Gegenstände in den beiden genannten Zimmern zertrümmert wurden. Nachdem sich die beiden aus den Trümmern herausgearbeitet hatten, eilten sie in's Freie. Abgesehen von kleinen Schrammen sind Reynolds und Kelly unverletzt. Die Erschütterung wurde mehrere Block weit wahrgenommen.

Für seine Dankbarkeit gestraft.

Dankbarkeit ist zwar eine schöne Tugend, der Wirth Charles Strom von 135 Larrabeestraße kam aber gerade durch seine Dankbarkeit dazu, daß er in Richter Hawes Gericht für schuldig befunden wurde, einem Gewohnheitstrinker, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen, Spirituosen verkauft zu haben. Er war dieses Vergehens wegen angeklagt worden, aber John Rosentrader, um dessentwillen die Klage anhängig gemacht worden war, beschwor, daß er kein Gewohnheitssäufer sei. Dafür traktirte der dankbare Wirth diesen in einer Pause mit einem Schnaps. Der Spitzel Rosa von der Citizens League, der die Anklage vertrat, hatte diesen Vorgang mit angesehen und die Folge war die Verurtheilung des Wirthes. Letzterer appellirte.

Die nächste Kunstausstellung.

Das Comite für die am 3. September zu eröffnende Kunstausstellung hat soeben die Bedingungen bekannt gemacht, unter welchen Kunstwerke zu der Ausstellung zugelassen werden. Potter Palmer und James H. Dole haben je einen Preis von $500 für die beste Landschaft oder das beste Seestück ausgeworfen, das in den letzten drei Jahren von einem amerikanischen Künstler in Oel gemalt sein muß. Als Preisrichter werden zwei Maler aus New York und einer aus Chicago fungiren.

Deutsche Oper im Auditorium.

Zweite Aufführung des „Lohengrin".

Wagners „Lohengrin" wurde gestern Abend zum zweiten Male aufgeführt. Diese Aufführung unterschied sich von der ersten nur dadurch, daß Frl. Wiesner an Stelle des Frl. Kaschoska die „Elsa" sang. Frl. Wiesner ist unbedingt eine bessere Darstellerin der Rolle, besonders in schauspielerischer Hinsicht; gesanglich ließ sie aber doch noch Manches zu wünschen übrig. Immerhin konnte man mit ihrer Leistung zufrieden sein, wie überhaupt mit der ganzen Vorstellung, die eine sehr abgerundete war.

Heute Abend: Wiederholung der komischen Oper „Der Barbier von Bagdad" und des Ballets „Die Puppenfee".

Val. Blatz Brewing Company's Münchener Bier. 8 apr 1 m

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Zimmerleute.

Der Strike der Zimmerleute gehört nunmehr der Geschichte an und man schätzt die Zahl Derjenigen, die heute früh bereits wieder die Arbeit aufnahmen, auf 3500 und rechnet darauf, daß bis morgen früh der bei weitem größte Theil der Zimmerleute wieder an der Arbeit sein wird. Von den Mitgliedern der alten Organisation der Meister haben sich bereits vier den Bedingungen des Schiedsgerichts unterworfen.

Der Ausfall, den die etwa 7000 strikenden Zimmerleute durch den Strike an Löhnen erlitten, wird auf etwa $425,250 berechnet, bei einem Durchschnittslohn von $13.50.

Die Nachfrage nach Zimmerleuten ist augenblicklich eine sehr rege. Das Hauptquartier der neuen Zimmermeisterorganisation befindet sich im Clubzimmer No. 4 des Grand Pacific.

Die Kellner.

Die farbigen Kellner, darunter die aus dem Palmerhause, Kinsley's, Grand Pacific, Leland's, Thomson's, Kohlsaat's und Brigthon's Restaurant, hielten gestern eine Massenversammlung ab, um ihren Anschluß an die „Culinary Association" zu besprechen. Sie wollen heute ihren Arbeitgebern gewisse Forderungen auf Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit vorlegen und im Falle einer Zurückweisung ihrer Vorschläge striken.

Die Gerber.

Die Gerber haben bis jetzt ihre Forderungen noch nicht durchgesetzt, doch liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß es sehr bald zu einer Einigung kommen wird. Die von dem Strike betroffenen Firmen sind: N. Eisendrath, C. Landreau und Meiser Bros.

Die Küfer.

Der Strike der Küfer in den Stock Yards ist gestern Abend in einer in 2525 S. Halsted Str., abgehaltenen Versammlung für beendet erklärt worden. Die Küfer nahmen in Folge dessen zu den alten Bedingungen an allen Arbeitsplätzen heute Morgen die Arbeit wieder auf. Der Nichterfolg des Küferstrikes ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß die bei Armour, Swift und Morris beschäftigten Küfer sich weigerten, den Strike mitzumachen.

Die Kohlengräber.

Zu einem allgemeinen Strike aller Kohlengräber im Staate Illinois wird es voraussichtlich nicht kommen, denn die Beamten mehrerer der größten Grubengesellschaften sind damit beschäftigt, einen Plan zu einer Einigung mit den Arbeitern auszuarbeiten. Augenblicklich stehen 12,000 Kohlengräber im nördlichen Theile des Staates aus.

Verschiedenes.

In den „Malleable Iron Works" sind die Eisenarbeiter noch immer ausständig.

Die Schulutensilien-Fabrik von A. H. Andrews & Co. mußte geschlossen werden, weil die Arbeiter bisher noch nicht zu der Arbeit zurückgekehrt sind.

Die Arbeiter in den Fenster- und Thürrahmenfabriken sind augenblicklich mit der Kräftigung ihrer Organisation beschäftigt und werden in wenigen Wochen nochmals mit ihrer Forderung auf Einführung des Achtstundensystems vortreten.

Die Shop-Schneider und Schneiderinnen bemühen sich ebenfalls, ihre Organisation so kräftig wie möglich zu gestalten, um dann mit ihren Forderungen: Achtstundenarbeit und Lohnerhöhung von 10 Prozent vorzutreten. Vorläufig ist die Organisation derselben noch zu schwach, um durch einen allgemeinen Strike etwas zu erreichen.

Theodor Thomas verheirathet.

In der Kapelle der Himmelfahrtskirche, Ecke Elm Str. und La Salle Ave., fand gestern Abend die feierliche Trauung des berühmten Musikdirigenten Theodor Thomas mit Frl. Rosa Fay statt. Clarence Eddy leitete die Festmusik und die Weisen des Bach'schen Hochzeitsmarsches, einiger Arien aus Wagners Schöpfungen, des Weber'schen Hochzeitsmarsches und der Beethoven'schen 5. Symphonie wurden von den Orgelklängen durch den von Hunderten von Zuschauern erfüllten Raum getragen. Rev. Larrabee segnete das Paar ein. Nach der kirchlichen Feier fand in 43 Bellevue Place, der Wohnung der Braut, ein Festmahl statt. Die Neuvermählten erhielten zahllose Glückwünsche und Geschenke.

Herr und Frau Thomas reisten heute früh nach Cincinnati, wo sie ihre Flitterwochen zubringen werden.

* Der wohlhabende Commissionshändler A. R. St. John, dessen Familie in 3840 Stanton Ave. wohnt, ist gestern aus dem Irrenhause zu Kankakee entsprungen und befindet sich wahrscheinlich irgendwo in Chicago. Ein Wärter des Asyls sucht nach ihm.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George J. Herr, Helen Meyer.
William Mohus, Jennie O. Keller.
John Siegel, Maggie Goeppner.
Thomas Wood, Susan Zahm.
Peter Wiland, Antonia Kanzer.
Anton Schmitt, Frau Theresia Weis.
Joseph Enslin, Amalie Müller.
Johann Mejer, Frau Anna Man.
William Bradley, Delia Kentuer.
Emil H. Pohlson, Harriet Boyer.
Carl Baumann, Caroline Strauß.
Christian Hansen, Hulda Svendsen.
David Johnson, Etta Christian.
Arthur W. Cates, Mary E. Werner.
Hermann H. Wiegman, Emma Langohr.
Philipp Mackery, Anna Klein.
Ferdinand Lohtka, Lizzie Hansknecht.
George Maas, Maggie J. Reycraft.
Nelson R. Blood, Mary Schreiber.
Ernst Ratisthauser, Amelia Burkhardt.
John R. Tesch, Amelia Mahlmann.
Ernest Bieger, Sophie Wiesener.
Rudolph J. Kuhn, Elizabeth M. Albrecht.
Ed. J. Schaad, Margaret Connali.
Charles Schroch, Frau Wulburga Lau.
Frank E. Otto, Eva Van Dreison.
Adolph M. Cerf, Emma A. Schley.
Erwin Miers, Dora Fuhrmann.
[illegible] Aither, Anna Weisseringer.

Chicago in einem neuen Licht.

Wie die uncultivirten St. Louiser über uns denken.

Die Zeitungsschreiber des am Mississippi gelegenen Dorfes St. Louis können sich noch immer nicht über das ungeheure Wachsthum unserer Stadt und den Niedergang ihres einst blühenden Gemeinwesens beruhigen, sie fahren daher fort, über Chicago die grausamsten und niederträchtigsten Verleumdungen in Umlauf zu setzen. Der „Anzeiger des Westens" sucht sich in dieser Hinsicht besonders „auszuzeichnen". Kein Tag vergeht, wo er nicht seine Bosheit über uns arme Chicagoer losließe. Sein neuestes „Libell" lautet:

„Seit das „Weichbild" Chicagos die Größe eines deutschen Fürstenthums erreicht hat und auf nahezu 200 Quadratmeilen angewachsen ist, erstrecken sich die städtischen Gesetze auch auf die angegliederten Felder, Wälder und Auen. Zu diesen gehört auch eines, welches die Jagd innerhalb des „Weichbildes" verbietet, mit Ausnahme der Jagd, welche von den „Kammerjägern" auf Wild niederer Art ausgeübt wird. In Folge dessen hat aber die Zahl der Wölfe in Chicago dermaßen zugenommen, daß sie bei Nachtzeit für die öffentliche Sicherheit sehr gefährlich werden. Unter den Schafheerden, welche in den ausgedehnten Weidegründen der „Vorstädte" Chicagos sollen sie bereits große Verheerungen angerichtet haben.

Man denkt jetzt daran, diesem Uebelstande durch die Freigebung der Wolfsjagd und das Ausschreiben von Preisen auf die in den Stadtgrenzen erlegten Wölfe zu steuern. Nur der Verdacht, daß auch damit „Boodle" getrieben werden könnte und daß am Ende eine Wolfscalp-Fabrik in der Stadt angelegt werden möchte, hält bis jetzt noch davon zurück. Es wird aber von sachverständigen Wolfsjägern Bericht eingezogen werden."

Bei dieser Darstellung hat der „Anz. d. W." nur das Eine vergessen, daß die Schafe, namentlich die zweibeinigen, schon deshalb in St. Louis weit besser gedeihen, weil sie in den Straßen der Stadt das Gras finden, das sie hier erst an der äußersten Stadtgrenze suchen müßten, in Folge dessen dürften sich dort auch die Wölfe zahlreicher herumtreiben.

Ablieferungsstationen der öffentlichen Bibliothek.

Um dem Publikum die Benutzung der öffentlichen Bibliothek möglichst bequem zu machen, ist die Zahl der Ablieferungsstationen derselben seit der Annexion der Vorstädte auf 18 erhöht worden. Das Ablieferungssystem ist so eingerichtet, daß die meisten Stationen täglich zwei Mal mit neuen Büchern versorgt werden, so daß das lesebedürftige Publikum nicht nur Zeit, sondern sogar Geld spart, welches letztere andern Falls für Straßenbahnfahrten ausgeworfen werden müßte. Da einem Theil unserer Leser diese gemeinnützige Einrichtung noch nicht bekannt sein dürfte, lassen wir im Nachstehenden eine Liste der Ablieferungsstationen folgen:

Westseite.

No. 278 W. 12. Str.
No. 547 W. Indiana Str.
No. 817 W. Madison Str.
No. 513 W. 18 Str.
No. 1056 Milwaukee Ave.
No. 381 S. Western Ave.
No. 890 N. California Ave.
No. 4135 W. Lake Str.

Südseite.

No. 154 22. Str.
No. 233 31. Ser.
No. 3804 Cottage Grove Ave.
No. 4134 S. Halsted Str.
No. 134 53. Str.
No. 353 63. Str.

Nordseite.

No. 349 Division Str.
No. 734 Larrabee Str.
No. 558 Lincoln Ave.

Ravenswood.

Historische Gesellschaft.

Personal Rights League.

In der gestrigen Versammlung des Central-Comites der Personal Rights League berichtete zunächst das Comite für Wahlreform, daß es beschlossen habe, das sogenannte australische Wahlsystem zu empfehlen; ein vollständiger Plan dazu wird ausgearbeitet werden.

Als der für die Liga wichtigste Punkt der auf der Tagsatzung des Chicago Turnbezirks verhandelten Gegenstände, wurde der Beschluß bezeichnet, nach welchem die Delegaten für die Bundestagsatzung instruirt wurden, dahin zu wirken, daß der Bund sich für den Anschluß aller Turnvereine an die Personal Rights League interessire.

Der Beschluß war trotz des Protestes des Turners Legner einstimmig angenommen worden. Ein von dem zweiten Sprecher des Turnbezirks, Robert Hirsch, gemachter Vorschlag zur Hebung der geistigen Bestrebungen im Chicagoer Turnbezirk fand gleichfalls den Beifall der Liga.

Nach einer längeren Besprechung des Geschworenensystems beschloß das Central-Comite, allen Zweigligas, sowie allen Delegaten Copieen der Protokolle jeder Sitzung zuzuwenden.

Nächste Sitzung des Central-Comites: Montag, den 2. Juni.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Karl Thomas, St. Lucas Hospital, 8 Tage.
Willie Hoelig, 97 Maud Ave., 9 M.
Tina Wyderich, 47 Perry Str., 2 M. 14 T.
Mira Strauß, 134 Sigel Str., 1 J. 3 M.
Alida Linder, 14 Oak Place, 9 M. 7 T.
Helene Struebing, 18 Julien Str., 2 J. 28 T.
Stella Jakobs, 1328 Diversey Str., 3 M. 7 T.
Eva Schiesl, 43 Hall Str., 19 J.
Johann Miller, 2614 South Park Ave.
Romedi Zangerle, 97 Orchard Str., 26 J.
Clara Wolf, 19 Mohawk Str., 9 J. 6 M.
Philipp Arnhold, 1839 Frederic Str., 3 M. 7 T.
Blasius Kuebler, 189 Wright Str., 66 J.
Mathilde Schindly, 24 Keenon Str., 48 J.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Vorbereitungen für die Weltausstellung.

Die Platzfrage und die Wahl des General-Direktors.

Verkaufs-Privilegien auf dem Ausstellungs-Platze.

Das Weltausstellungs-Direktorium ist mit großem Eifer dabei, auch die letzten, allerdings zum Theil sehr wichtigen Präliminarien zur schleunigen Erledigung zu bringen und vor Allem ist es die Platzfrage, welche den Herren viel Kopfzerbrechen verursacht. Das Comite für Baulichkeiten und Plätze wird dieselbe zu entscheiden haben und so zugeknöpft sich die Mitglieder desselben zur Zeit auch verhalten, verlautet doch mit großer Bestimmtheit, daß der auf der Südseite und zwar südlich von der 56. Str. an Lake Ave. nahe dem See gelegene Jackson Park wahrscheinlich der Ausstellungsplatz sein dürfte, für den man sich endgiltig entscheiden wird. Freilich arbeitet die den Lake Front-Park bevorzugende Grundeigenthumsbörse diesem Plane nach allen Kräften entgegen, ob sie aber mit ihrem Widerstande Erfolg haben wird, nun, das wird ja schon die nächste Zeit lehren.

Nächst der Platzfrage ist es die Wahl eines General-Direktors, welche dem Direktorium noch immer bedeutendes Kopfzerbrechen macht. Herr E. T. Jeffrey gilt allerdings bereits mehr oder weniger allgemein für Denjenigen, der und zwar wahrscheinlich schon morgen Abend, mit diesem Posten bekleidet werden wird, aber zur Zeit wenigstens weigert er sich noch immer seine etwaige Wahl anzunehmen; dessenungeachtet nimmt man jedoch an, daß er sich im letzten Augenblick schon zur Uebernahme des verantwortungsvollen Postens bereit erklären wird. Herr Jeffrey übrigens ist der Ansicht, daß die Verkaufs-Privilegien oder Licenzen auf dem Weltausstellungsplatze selber allein wenigstens eine Million Dollars einbringen sollten, wobei er unter Anderem anführt, daß schon das Recht, Kaugummi auf dem Platze feilbieten zu dürfen, $500 werth sein müsse.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der Finanzausschuß der Ausstellungs-Behörde gestern eine Versammlung abgehalten hat, bei welcher beschlossen wurde, die Aufbringung der zweiten $5,000,000 zuerst, gerade wie es bei der der ersten fünf Millionen der Fall gewesen, auf dem Subskriptionswege in Gang zu bringen, späterhin aber Bonds auszugeben und schließlich auch aus den oben erwähnten Verkaufs-Privilegien herauszuschlagen, was sich herausschlagen läßt. Auch das Finanz-Comite rechnet hier auf ein Einkommen von mindestens einer Million.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Quincy, Jll. In der gestrigen Sitzung der Versammlung der „Ancient Order of United Workmen" wurde La Salle als der nächste Versammlungsort bestimmt. Nachmittags wurden die Gehalte der Beamten des Ordens wie folgend festgesetzt: Großmeister, $800; Großsekretär, $4000; „Grand Receiver", $300. Sheriff C. R. Matson von Chicago wurde zum Großmeister des Ordens erwählt; Großvormann wurde L. M. McKinley; Großsekretär, D. P. Hitch; „Grand Receiver", Alexander McLean; „Grand Guide", T. K. Ball; „Grand Inside Watchman", J. P. Johnson.

Peoria, Jll. Die Einstellung der Arbeit von Seiten der Kohlengräber macht sich hier schon recht sehr empfindlich. Tritt nicht bald eine Beilegung der Streitigkeiten zwischen den Bergleuten und Arbeitgebern ein, so wird hier wohl in Folge des Kohlenmangels jede Fabrik ihren Betrieb einstellen müssen. Beim Anfang des Ausstandes kostete das Buschel Kohlen 6 Cents, heute kostet er bereits 20 Cents. Die Grubenbesitzer sind zwar willens, den Columbus'schen Lohntarif zu zahlen, doch können die Leute nicht eher an die Arbeit gehen, bis ihr Vereinspräsident Wm. Scaife aus Coal City hier eintrifft.

Springfield, Jll. Samuel Elkin, der im Jahre 1877 wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilt wurde, ist gestern vom Gouverneur begnadigt worden, weil er ihn für unschuldig hält, und der Mann außerdem schwach, alt und elend ist und voraussichtlich nicht mehr lange zu leben hat.

Streator, Jll. Die Republikaner befinden sich hier in mißlicher Lage. Während sie am Samstag eine großartige Musterung in Chicago besuchten, trat der Stadtrath in besonderer Sitzung zusammen und legte die städtische Verwaltung sammt und sonders in die Hände der Demokraten. Der Präsident der Gesundheitsbehörde, Polizeidirektor, Polizeimagistrat, Straßeninspektor und Gewicht- und Maßinspektor, alle sind Demokraten. Nur drei kleinere Aemtchen fielen, wie ein Brosamen, den Republikanern zu.

Elburn, Jll. Thomas Cleburn starb gestern zu Blackberry, wie man annimmt, im Alter von 100 Jahren. Er war Irländer von Geburt, kam im Jahre 1825 nach Amerika und machte sämmtliche Kriege der Ver. Staaten seit jener Zeit mit.

Bloomington, Jll. Der Superintendent der Chicago & Alton-Bahn, Herr T. M. Bates, fand gestern Morgen seinen Sohn Frank gebunden und geknebelt in dessen Schlafzimmer vor. Der junge Mann ist noch immer bewußtlos und spricht in seinen Phantasien von zwei Einbrechern, von Kampf und verzweifeltem Ringen. Aus dem Zimmer fehlt nichts, doch lassen gewisse Spuren darin die Vermuthung aufsteigen, daß es sich um einen versuchten Raubanfall handelt. Der junge Mann leidet seit Weihnachten an den Folgen der Grippe und war in sehr schwachem und kränklichen Zustande. Sein Körper trägt Spuren von Mißhandlung, und man fürchtet für sein Leben.

South Bend, Jnd. Das Wahlresultat ergiebt für den demokratischen Mayorskandidaten Longley eine Mehrheit von 800 Stimmen. Die Republikaner erwählten nur einen Stadtrath.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Ada L. gegen Geo. F. Hargreaves, wegen böswilligen Verlassens und Trunksucht; Mary C. gegen John Willett, wegen böswilligen Verlassens; Wilhelmine gegen August Wilke, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen Anton Prihoda, wegen grausamer Behandlung; Amanda J. gegen Henry Shaaff, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden genehmigt: Eva K. von Telghman H. Mink, wegen Grausamkeit und Trunkenheit; Julia von John Paliwoda, wegen Grausamkeit; Sarah F. von William Morse, wegen Verlassens; Minnie von August Melcher, wegen Verlassens; Emma B. von P. M. Fulford, wegen Grausamkeit.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium — Deutsche Oper.
McVickers Theater — London Gaiety Co.
Chicago Opera House — Gilbert & Sullivans Operette.
Columbia Theater — Robert Downing.
Grand Opera House — „A Long Lane."
Hooleys Theater — Augustin Dalys Schauspiel-Gesellschaft.
Haymarket Theater — „Lady Peggy."
Windsor Theater — „Three Wives to One Husband."
People's Theater — John S. Murphy.
Jacobs Clark Str. Theater — „Master and Man."
Academy of Music — „Uncle Toms Cabin".
Havlins Theater — „One of the Bravest."
Standard Theater — „Town Lots."

Die Oeffnung des Eismeeres.

Eine sehr merkwürdige Frage wirft ein englischer Gelehrter, H. A. Dunsford, in der „Pall Mall Gazette" auf, nämlich: „Liegt es im Plane der Natur, daß das Eismeer offen und das Klima dort gemäßigt sei. Und kann durch Dynamit geschehen, was die Natur versäumt hat, zu thun?" Das Sprichwort sagt: „Ein Narr fragt mehr, als zehn Weise beantworten können." Herr Dunsford beantwortet die Frage aber selber und zwar ganz ernsthaft wie folgt:

Wir dürfen uns nur vorstellen, wie die Sache aussehen würde, wenn der Nordpol von seiner Eiskappe befreit wäre. Die beiden warmen Meeresströme würden in derselben Richtung weiter fließen, aber, anstatt sich zu verdichten, würden sie neben dem Pole vorbei als warme Ströme auf der entgegengesetzten Erdhälfte einen Südkurs einschlagen. Dahin scheint auch die Natur zu zielen, denn seit Beginn der historischen Periode hat sich das Klima in den nordischen Breiten, und auch in der Polar-Region, nachweislich stetig geändert, resp. gemildert.

Zur Zeit der römischen Republik froren die Flüsse in Gallien im Winter zu und damalige Schriftsteller schildern Deutschland als das Land der vereisten Sümpfe. Auch an der Küste der Hudson Bai ist nach den meteorologischen Tabellen der Hudson Bai Gesellschaft der Winter jetzt um 20 Tage länger als vor zweihundert Jahren und in jedem Jahrzehnt ist er um einen Tag kürzer geworden. Auch die Eisbarriere an der Ostküste von Grönland rückt immer weiter nördlich, wie seit Sir John Barrow in 1815 konstatirt worden ist, und alle Anzeichen deuten dahin, daß mit der Zeit ein Canal entstehen wird, durch welchen der Kuro-Siwa (Nord-Pacific-Trift) unbehindert durch das Polar-Meer von der Behrings nach dem Atlantischen Oceanen fließen kann.

Was die Theorie anbetrifft, daß die Eismasse in der Nordpol-Region künstlich durchbrochen werden kann, so muß bemerkt werden, daß dieselbe lange nicht so kompakt und massiv ist, wie bislang angenommen worden ist, sondern in der warmen Jahreszeit aus locker zusammenhängenden Schichten besteht. Ferner haben wir jetzt Sprengstoffe von ungeheurer Wirkung und Gewalt, die auch noch im gefrorenen Zustande ihre Sprengkraft behalten. Sollte es unter diesen Verhältnissen nicht möglich sein, einen Canal herzustellen, durch den der warme Strom sich allmälig seinen Weg nach dem Süden bahnen könnte, ohne völlig zu erkalten.

Das Haupthinderniß würde der Eisgürtel nördlich und nordwestlich von Grönland sein. Natürlich würde der Kanal jeden Winter zufrieren, aber doch nicht tief genug, um nicht im Sommer durch die natürliche Wirkung der Temperatur wieder geöffnet zu werden. Zudem wird die Eisdecke glatt sein, so daß man mit Schlitten darüber hinweg kommen kann, um an irgend einer Stelle eine Mine legen zu können, sobald der Kanal wieder geöffnet werden soll.

Die Vortheile, welche durch die Oeffnung der See und die Milderung des Klima entstehen würden, können kaum überschätzt werden. Die Küste des Eismeeres würde bewohnbar gemacht werden und dort würden civilisirte Gemeinden entstehen. Wir würden eine direkte Route nach dem Pacific erhalten und der Handel mit den Pacificküsten von Asien und Amerika würde sich riesig heben. Neue Colonien könnten gegründet und neue Fischereigründe geschaffen werden. Und schließlich würden die furchtbaren Stürme im nordatlantischen Meere, deren Ursache der große Temperaturunterschied zwischen den Polen und Tropen ist, wenn nicht ganz schwinden, so doch beträchtlich gemildert werden.

Das neueste Land.

Die Philadelphiaer Akademie für Naturwissenschaften sandte vor Kurzem eine Expedition unter Führung des bekannten Gelehrten Prof. Angelo Heilprin nach Mexico, um dort geologische Untersuchungen anzustellen. Von derselben ist soeben ein höchst interessanter Bericht über die Erforschung des nördlichen Theiles der Halbinsel Yucatan eingetroffen, welche sich bis zur Küste von Puerto del Silvan und südlich bis in die Gebirgsregion erstreckt.

Die Untersuchungen ergeben zunächst, daß, entgegen den bisherigen Annahmen, die Halbinsel Yucatan nicht Korallenbildung, sondern von verhältnißmäßig neuer Bildung, in der That die jüngste Bodenformation des amerikanischen Continents ist.

Sämmtliche in den Plateaufelsen vorgefundenen Fossilien sind mit heute noch in Yucatan häufig vorkommenden Thiergattungen identisch. Die Untersuchung der berühmten Höhlen zu Sontum Bath ergab hinsichtlich der Formation eine große Aehnlichkeit mit den Tropfsteinhöhlen zu Suray. Auch die ganze Umgebung von Orizaba wurde als Formation jüngeren Datums erkannt. In den dortigen Kreidefelsen fanden sich Fossilien, die mit den in den Schweizer Alpen und den Pyrenäen aufgefundenen Petrefakten große Aehnlichkeit haben. Gegenwärtig beschäftigt sich die Expedition mit Untersuchungen in der Umgegend von Orizaba und wird alsdann die Popocatapetel und die Pozcuaro-See-Region in den Bereich ihrer Forschungen ziehen.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeigen-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Howards Selbstmord.

Seine Gattin wollte seine That verheimlichen.

Der in 35 Hall Str., Lake View, mit seiner Gattin wohnende Geschäftsreisende William Howard machte gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr seinem Leben ein gewaltsames Ende. Howard, ein 60jähriger Mann, vor längerer Zeit leidend gewesen, schien sich jedoch gestern durchaus wohl zu befinden. Er hatte seine Frau, mit der er allein im Hause war, in ein Nebenzimmer geschickt und sich unterdessen einen tödtlichen Schuß in die Stirne beigebracht.

Frau Howard war von Schmerz und Kummer so überwältigt, daß sie Niemand von dem Vorfalle Mittheilung machte, bis zum Abend, als ein Freund des Todten, Dr. Hemsbery aus Janesville, Wisconsin, der sich bei der Familie zum Besuch aufhielt, erschien. Diesem theilte sie den schrecklichen Vorfall mit, bat ihn jedoch, die ganze Sache geheim zu halten und der Polizei keine Mittheilung davon zu machen. Die Polizei von Lake View erfuhr jedoch trotzdem davon und hat bereits eine Untersuchung angeordnet. Als Waffe hatte dem Selbstmörder ein 32-kalibriger Revolver gedient.

Glasfabrikanten in Sitzung.

Elwoods neue Glas-Fabrik soll sofort gebaut werden.

Vertreter von ungefähr sechzig der zum Nationalverbande der Fensterglasfabrikanten gehörigen Fabriken hatten sich gestern im Auditorium zusammengefunden und sind daselbst auch heute noch in Sitzung. Die Herren beabsichtigen, ihre Fabriken, statt, wie sonst üblich, am ersten Juli, heuer schon am ersten oder fünfzehnten Juni zu schließen, da die durch das ganze Land verbreiteten Zimmermanns-Strikes die Nachfrage nach Fensterglas ungeheuer herabgeschraubt haben. 5000 Arbeiter werden hiervon betroffen. Im Zusammenhange mit Obigem sei noch erwähnt, daß eine Anzahl von Aktionären der neu incorporirten „Diamond Plate Glaß Company" von Chicago gestern im Grand Pacific Hotel ihre Organisation vollendet hat, wobei beschlossen wurde, den Bau der neuen Fabrik in Elwood, welche eine der größten in der Welt werden soll, sofort zu beginnen.

Kurz und Neu.

* Einbrecher drangen in H. C. & C. Durands Großhandlung in Groceries an Market Str. und in den Speicher der Firma H. Channon und machten im erstgenannten Geschäfte eine Beute von gegen $2000. Auch Channons Verlust ist ein bedeutender.

* Hattie Graham wurde gestern in Marshall Fields Geschäft beim Taschendiebstahl betroffen. Der Spezial-Polizist Kline beobachtete sie, wie sie aus der Tasche der Frau Mary Pfennig, von 7334 Yale Ave., die Summe von $8 entnahm. Hattie ist bereits dem Criminalgerichte überwiesen.

* Das Kleidergeschäft von Joseph Levi, 4716 und 4718 State Str., wurde in der Nacht von Dienstag von unbekannten Dieben heimgesucht und um Waaren im Werth von $100 geplündert.

* Der Apotheker A. E. Ebert von Chicago wurde von der gegenwärtig in Washington tagenden National-Convention der Apotheker zum Vice-Präsidenten erwählt.

* Das Kind, das gestern in 98 Oak Str. durch Verbrühen zum Tode kam, hieß Victor Lundt und war erst dreizehn Monate alt.

* Die „Veteran Union League" gab gestern Abend in der „Grand Army Hall" ihren elften Jahresempfang. Es waren gegen 300 Mitglieder und Gäste anwesend. Dem festlichen Empfang ging eine kurze Geschäftssitzung vorauf, in der zahlreiche neue Mitglieder aufgenommen wurden, u. A. der ehemalige Senator Condee, Ald. J. L. Campell, Stadt-Clerk Amberg und C. M. Jones.

* **Kauft Eure Tapeten, Zimmer-Mouldings, Farben, Oel 2c., bei Casper Hahn, 35 & 37 Clybourn Ave.** 15a,4w

* Superietendent McGann vom Straßen-Dpartement und Herr Parsons, der Superintendent der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft, machten gestern Mittag eine Rundfahrt durch die Westseite, bei welcher Gelegenheit sie die schadhaften Stellen im Pflaster besichtigten. Diese schadhaften Stellen befinden sich zumeist nahe den Straßenbahngeleisen und sollen nunmehr schleunigst von der Bahngesellschaft ausgebessert werden.

* Die „Citizens League" veranlaßte gestern die Verhaftung des Wirthes F. Boehm von 805 Blue Island Ave., der dem minderjährigen Böhmen Frank Byslanski Schnaps verkauft hatte. Boehm bezahlte $20 Strafe und die Kosten.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: A. E. Kester, zweistöck. Wohnhaus, Wright, zwischen 69. und 70. Str., $2,500; Evangelisch-Lutherische Kirche, einstöck. Kirche, Humboldt und Byron Str., $8,000; D. Bourgois, dreistöck. Wohnhaus mit Basement, 12 York Str., $5,000; C. C. Fowler, dreistöck. Flats mit Basement-Läden, 3703 State Str., $9,500; J. F. Seavery, zweistöck. Scheune, 49 Oak Str., $2,500; S. Mulaycki, zweistöck. Flats mit Basement-Laden, 761 W. 70. Str., $3,400; Thomas Berkeland, vierstöck. Flats mit Keller, 164 W. Huron Str., $6,500.

Der Ton der Alarmglocke mitten in der Stille der Nacht kann den gewöhnlichen Menschen kaum mehr erschrecken als ein geringfügiges plötzliches Geräusch den nervösen Kranken. Sobald aber die Nerven gestählt sind und das System durch Hostetter's Magenbitters gekräftigt ist, tritt an Stelle der unnatürlichen Empfindlichkeit desselben eine Ruhe, die durch unbedeutende Ursachen nicht aus dem Gleichgewicht gebracht wird. Gestörte Verdauung ist eine fruchtbare Pflanzstätte für Nervenschwäche und unnatürliche seelische Niedergeschlagenheit; die sofortige Erneuerung einer kräftigen Magenthätigkeit ist eines der sichersten Mittel zur Stärkung und Beruhigung des Nervensystems. Eine besondere Form von Nervenleiden ist die Schlaflosigkeit; bei gewöhnlichen Fällen helfen wohl auch niederschlagende Pulver, aber bei längerer Dauer oder häufigem Auftreten derselben ist das Bitters das beste Mittel, da es dieselbe auf die Dauer beseitigt. Diese Arznei ist ebenso augenscheinlich wirksam bei Malaria, Rheumatismus, Verstopfung, Leberleiden, sowie bei Unthätigkeit der Nieren und der Blase. mifrmall

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß **Romedi Zangerle** im Alter von 26 Jahren am Mittwoch, den 7. Mai, Morgens um 8 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, Morgens um 8½ Uhr, vom Trauerhause, No. 97 Orchard Str., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem Bonifacius-Kirchhof statt. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen.

Peter Zangerle, Vater,
nebst Geschwistern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater **Anton Lagger** am Mittwoch, den 7. Mai, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 370 23. Str., nach dem St. Bonifacius Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tinners Union.

Versammlung von No. 1 findet statt am Freitag Abend um 8 Uhr in Hurans Halle, Ecke Halsted und Harrison Str.
Alle Tinners sind eingeladen. do10

Großes
Jährliches Schauturnen
—der—
Turnschule des Turnvereins Lincoln
am Sonntag, den 11. Mai,
in der Lincoln Turnhalle,
Ecke Sheffield Ave. und Diversey Str.
Eintritt 25 Cents. Anfang 8 Uhr Abends.
Nach dem Schauturnen: dof4
Tanz-Kränzchen.

Grosse
Excursion Excursion
—nach—
DUBUQUE, IOWA,
—und—
Großes Volksfest
im dortigen Schützenpark,
am Sonntag, den 1. Juni 1890,
—veranstaltet von den—
Vereinigt. Schweizer-Vereinen
von Chicago,
unter Mitwirkung sämmtlicher Gesang- und Turnvereine, der Schützengesellschaft, Grütli-Vereins, 2c., von Dubuque. — Abfahrt per Illinois Central R. R. **Samstag Abend, den 31. Mai.** — Rundreise-Tickets zu sehr ermäßigten Preisen, gültig bis Montag Nacht. do,di4

AUDITORIUM.
Große Deutsche Oper
vom Metropolitan Opera House der Stadt New York.
Repertoire für die dritte Woche:
Mittwoch — **Lohengrin.**
Donnerstag — **Der Barbier von Bagdad** und **Das Puppenballet.**
Freitag — **Die Walküre.**
Samstag Matinee — **Der Barbier von Bagdad** und **Das Puppenballet.**
Verkauf von Sitzen jetzt im Gange.
Preisliste: $2.50, $2, $1.50, $1, 75 Cents. Logen $15. Allgemeiner Eintritt $1. 3malw1

UMGEZOGEN.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich jetzt **22 Clybourn Ave.** wohne. Damen welche ihrer Entbindung entgegensehen, finden freundliche Aufnahme bei mir.
mdofo **Johanna Müller,** deutsche Hebamme.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung aller Frauenkrankheiten, akuter u. chronischer. 36jähr. Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j6

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Verlangt. Dr. Helene Phillips. Damenbehandlung eine Spezialität. Weibliche Leiden sorgfältig untersucht. Consultation, einschließlich Medizinen, $1. Argyle Building, Nordwest-Ecke Michigan Ave. und Jackson Str. 4 10ap,dofa4w,4

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz (Czarra), 279 W. Adams Str. 11f1j6

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Dr. Schwarz, 182 Blue Island Ave. bw3

Wohnungen, Zimmer und Board.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Anstreicher (Painter) an Zimmerarbeit. Zu erfragen 202 Ost Van Buren Str. 9

Verlangt: Ein unverheiratheter Butcher, der im Laden arbeiten und etwas Würst machen kann. 800 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter für Iowa, Michigan, Dakota und Wyoming. 50 für Streckenarbeit nahe Chicago, $18—$20 per Monat und Beköstigung. Vorzusprechen im Deutschen Central-Arbeiter-Bureau, 209 Van Buren, Ecke Franklin Str. dofrfa9

Verlangt: Ein Junge, welcher in der Bäckerei helfen kann. 208 N. Centre Ave. dofr11

Verlangt: Ein starker Junge, 16 Jahre. 327 W. North Ave., im Butchershop. dido3

Verlangt: Ein Junge, der das Barbiergeschäft lernen will. 157 Fullerton Ave. 4

Verlangt: Ein junger Mann, der Lust hat, die Cake-Bäckerei zu lernen, unter günstigen Bedingungen. 554 S. Western Ave., nahe 12. Str. 4

Verlangt: Ein guter Junge um in der Bäckerei zu arbeiten, im 584 Ogden Ave. df4

Verlangt: Klempner und Buffers. 128 und 130 S. Clinton Str., Carl Breitling. b,f4

Verlangt: Ein Stuhlmacher, Möbelreparirer und ein starker Junge, permanente Stelle. 611 Carroll Ave. dido3

Verlangt: Agenten und Peddler. 625 Milwaukee Ave. 7malw9

Verlangt: Agenten für ein solides Geschäft; guter Verdienst zugesichert. Vorkenntnisse nicht nothwendig. Morgens 8 bis 10 Uhr. Henry Jungermann. 256 North Ave. midofr9

Aurora Turnhalle. Sonntag, 11. Mai, Gastspiel der ausgezeichneten Schauspielerin Marie Ahlfeld. 7ma4t

Verlangt: Schneider an Custom-Arbeit. E. Raabe. 468 Noble Str. mido11

Verlangt: Ein junger Waiter im Restaurant. 233 Ost Randolph Str. dimido9

Verlangt: Arbeiter mit Familie, welcher ein Heim wünscht und Arbeit für das ganze Jahr, und willens auf das Land zu gehen. Erkundigt Euch bei Taylor & Janes, 1011 Tacoma Bldg. 6malw4

Verlangt: Ein beständiger deutscher Mann, welcher gut englisch spricht und eine gute Erziehung besitzt. $12 per Woche, C. Laufer. 177 E. Jackson Str., 2. Floor. 21ap4w4

Verlangt: Ein alter Schuhmacher, oder ein frisch eingewanderter auf Reparatur. 408 43. Str. mdmdf4

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

[illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

[illegible]

Stellungen suchen: Männer.

[illegible]

Verlangt: Männer und Frauen.

[illegible]

Stellungen suchen: Frauen.

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Wohlfeile Heimstätte.

Zu verkaufen: Eine 80-Acker-Farm, in dem niemals fehlenden Fruchtgürtel von Michigan; 70 Acker davon kulturfähig, gutes Frame-Haus, Obstgarten, reines Trinkwasser, und freundliche Nachbarn. Es sind von dort 7 Ml. nach Grand Haven, 2 Ml. nach W. Olive R. R. Station und ¼ Ml. nach Lake Mich. Die Gegend ist ausnehmend gesund, kein stehendes Wasser oder Marsche in der Umgegend, und der Boden ist der beste im ganzen Township. Adr. Chas. Ronge, Grand Haven, Mich., Lock Box 593. 7mmidofadidofa3

ASTORIA, das New York der Pacific-Küste — 10,000 Einwohner, ohne Eisenbahn-Verbindung — (gegenwärtig unter Bau,) verdoppelt Euer Geld in 90 Tagen, wenn Ihr dasselbe jetzt anlegt. Lotten kosten die nächsten 30 Tage nur $100. $20 Baaranzahlung, $5 monatlich. Kommt oder sendet für Circulare von Astoria. 7malw10
The Pacific Coast Real Estate Co.
McANSH & BECKERLEY, 1011 Tacoma Building.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen bei
Fricke Bros. & Co.,
163 Randolph Str. — Zimmer 16.

Division Str., westlich von Wells, 33 Fuß mit Gebäuden. (A 1 Lage für feinen Möbel-, Schnittwaaren-, Kleiderladen 2c.)	$14,000
No. 192 Larrabee Str., mit dreistöckigem Brickhaus und dreistöckigem Holzhaus. 2 Alleys	7,000
Ausgezeichnete Ecke auf der Nordseite, mit alt etablirtem Drygoods-Geschäft. (Gute Capital-Anlage)	40,000
Ecke an Clybourn Ave., große Lot, mit allen Gebäuden (Dies ist der Platz für Grocery und Saloon)	5,000
Lincoln Park Lotten, östlich von Clark Str., von $120 per Fuß aufwärts.	

mdofrfa10
Geld zu verleihen; erste Hypotheken zu verkaufen.

Zu verkaufen:
Seltene Gelegenheit.
Müssen sogleich verkauft werden.

570 N. Market Str., gutes, 2stöck. Frame-Haus und Lot	$3,750
4902 Wabash Ave., 2stöck. Frame-Haus, moderne Einrichtung, Lot 25x166	4,200
237 Townsend Str., 2stöck. Frame Haus u. Lot	4,800
Herndon, nahe School Str., Lot 2[illegible]x125	650
Roscoe, nahe Evanston Ave, Lot 50x125	2,625

Näheres bei mido frfa10 — Ernst Stock, 374 Ost Division Str.

Zu verkaufen: Billige Lotten und Häuser nahe Douglaß Park, kleine Anzahlung. A. Kaiser, Ecke Polk Str. und California Ave. dofrfa0

Zu verkaufen: Avondale Lotten $350, Lotten an Division Str., $450. Lahlum & Hohn, 558 Armitage Ave. 10

Zu verkaufen: Haus und Lot an Oglesby Str., nahe W. North Ave. $850. Lahlum & Hohn, Real Estate, Loans und Insurance, 558 Armitage Ave., nahe Milwaukee Ave. 10

Zu verkaufen: Billig, zwei Stock hohes Frame-Haus, 20x80 Fuß. 236 N. Wells Str.; muß von der [illegible]

[illegible]

"THE HUB"
N. W. ECKE STATE & JACKSON STR.

Spezial-Bargains!
die nirgends in Chicago wiederholt werden können.

G. A. R. Männer blaue Flanell-Anzüge, garantirt, nicht zu verblassen, immer verkauft zu $10. — Der Hub offerirt dieselben nun mit (G. A. R. frei) zu nur . . **$6.50**
Feine Herren-Frühjahrs-Ueberröcke, werth $25, zu nur **$15**
Herren Frühlings-Ueberzieher, werth $15, nur . . **$10**
Herren Frühjahrs-Ueberzieher, werth $8, für **$4.50**
1000 Knaben ganz Wolle Cheviot-Anzüge, Alter 4—13 Jahr, regulärer Preis $4 u. $5. Der Hub offerirt sie für . . **$2.50** u. **2.98**
Knaben-Anzüge, ganz Wolle, Indigo gefärbtes, blaues Flanell, dieselben Altersklassen, werth $5.00. Für **$3.49**
Knaben Flanell-Hemden-Waists, werth 50c, für . **23c**
Männer Alltags-Hosen, werth $2.00, für . . **$1.00**
Männer Alltags-Hosen, werth $3.00, für . . **$1.50**
Ganz Wolle Cassimere-Hosen, werth $4—7, für **$2.50** bis **5**

—Billige— Stadt-Lotten

51. Str. u. Western Ave.
$300 und aufwärts.
$25 baar; $5 bis $10 monatlich.
Gegenüber Western Ave. und Garfield Boulevard und Gage Park, sowie Front nach Sackett, Hart, Florence und Blanchard Ave. und 51. und 55. Str.

Alle Verbesserungen. See-Wasser, Seitenwege, schöne Bäume, gradirte Straßen und gute Abwässerung. Hoch gelegen, in der Nähe von Schulen und Kirchen und gerade der Platz für ein Heim.

Nur zwei Blocks vom Oakley Ave.-Bahnhof der Grand Trunk-Eisenbahn, 25 Minuten von der unteren Stadt, 5¼ Cts. Fahrgeld; die Panhandle-Eisenbahn fährt ebenfalls von Union Depot dorthin, und bald werden auch die Straßenbahnen an dem Eigenthum vorbei fahren. Seht Euch diese Lotten an, bevor Ihr kauft; dieselben werden sicher bald das Doppelte werth sein, da dieses Eigenthum sehr schnell aufgebaut wird und überall die neuesten Verbesserungen ausgeführt werden.

Perfecter Besitztitel, Abstracte mit jeder Lot. Wir leihen Geld zum Bauen oder wir bauen Häuser für Euch und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlungen.

Sprecht vor oder schreibt nach unserer Office um Pläne, Freibillets zur Besichtigung des Eigenthums und nähere Auskunft. 8mz,6m,dis

Office an der Ecke der 51. Straße und Western Avenue, stets offen, und ist unser Agent, Herr P. Weihofen, daselbst immer anzutreffen.

F. E. BALLARD & Co.
601 Tacoma Building,
Ecke Madison und LaSalle Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§11.30 N	§ 7.20 V
Ueberland Expreß	§11.30 N	§ 6.50 V

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Wisconsin Central.
Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.
Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 [illegible]

[illegible]

Die Schatten.

Erzählung von **Karl Emil Franzos.**

(15. Fortsetzung.)

Der Baron trat hinzu und begrüßte ihn herzlich; Georg erwiderte die Freundlichkeit, wie sie mit Schmerz gewahrte, etwas kühl und schien auch während des Frühstücks befangen. Sie schob es auf die Nachwirkung jener Sorgen, deren Spur so deutlich auf seinem Antlitz geschrieben stand, und als sie sich auf einen Wink ihres Vaters in ihr Zimmer zurückzog, harrte sie dort klopfenden Herzens, aber ohne auch nur die Möglichkeit zu erwägen, daß sich die beiden Männer nicht verständigen könnten.

Die Zeit verstrich; es währte an die zwei Stunden, bis der Vater bei ihr eintrat.

„Georg läßt sich Dir empfehlen," sagte er gepreßt, „er kommt wohl nächster Tage wieder; so versprach er es wenigstens!"

Sie fühlte ihr Herz stille stehen.

„Papa!" schrie sie auf, „was hat es zwischen Euch gegeben?"

Er rieb sich verlegen die Hände.

„Nichts, Kind....beruhige Dich nur — es wird wohl Alles noch gut. Aber Du bist so bleich—soll ich Dein Mädchen rufen?"

„Du wirst mir die Wahrheit sagen," erwiderte sie. „Er ist ohne Abschied von mir gegangen. Hast Du seine Werbung abgelehnt?"

„Nein!" rief er und begann es ihr mit furchtbaren Schwüren zu betheuern.

„Was kann es also sonst sein?" fiel sie ihm in's Wort und blickte ihn so fest an, daß er Mühe hatte, ihr in's Auge zu sehen.

„Kind!" sagte er so würdevoll und gewichtig, als ihm dies irgend gelingen wollte, „das sind Dinge, die Du keinesfalls erfahren sollst. Entweder besinnt er sich zum Guten — und dann wäre es Frevel, Dich nutzlos erschreckt zu haben, oder er kommt nicht wieder, und dann — dann—soll Dein Vater allein die Last dieses Geheimnisses tragen; Du aber wirst die bloße Thatsache bitter genug empfinden...."

Seine Stimme zitterte; er schien seiner Bewegung kaum noch gebieten zu können.

Sie schlug die Hände vor's Antlitz.

„Barmherziger Gott!" murmelte sie. „Das ist ja nicht möglich!.....Welches Geheimniß....Ich ertrag' es nicht! — Die Wahrheit — ich will die Wahrheit wissen!"

Vergeblich versuchte es der Baron, sie zu beruhigen. „Die Wahrheit!" rief sie immer wieder; es war in ihrem Wesen wieder etwas von der wilden, trotzigen Leidenschaftlichkeit des Kindes. „Und willst Du sie mir verschweigen, so werde ich Georg selbst fragen."

„Das fehlte noch!" wehrte er entsetzt ab. „Wir sind arm," flehte er dann, „wahre Dir Deinen Stolz! Eine Lanzenberg ist für einen Thernstein noch lange gut genug. Ueberlege es Dir doch! Du willst zu dem Manne eilen, der Dir früher seine Liebe betheuert hat, und ihn fragen, warum er nun mit seiner Werbung zögert?"

„Er wird seine Gründe haben...."

„Gewiß, aber sie sind nicht stichhaltig. Dir muß es genügen, wenn ich, Dein Vater, Dir zuschwöre, daß das Hinderniß nicht an mir liegt. Nur, wenn Du dies nicht glaubst, darfst Du das Unerhörte thun!"

Das wirkte; er hatte sich nicht umsonst an ihr kindliches Vertrauen gewendet, ihren Stolz wachgerufen. Ihr Herz litt und blutete, daß es einen Stein hätte erbarmen können, aber sie fragte nicht mehr. So verging der Rest des Tages, so eine Woche. Auch der Baron schien seine Fassung nur mit Mühe zu bewahren, ja zuweilen rannen ihm die hellen Thränen über die Wangen, während sie trockenen Auges dasaß.

„Muth, mein armes Kind," schluchzte er. „Kommt er nicht, so war er Deiner Liebe nicht werth! Aber noch hoffe ich, daß sich Alles zum Guten wendet."

Diese Hoffnung schien sich zu erfüllen. Eines Morgens, am Vortage vor Weihnachten, erschien Georg wieder und hatte abermals eine stundenlange Unterredung mit dem Baron. Von Fieberschauern gerüttelt, saß Sophie in ihrem Zimmer und harrte, bis sie endlich die Qual nicht länger ertrug.

Entschlossen erhob sie sich und ging in das Bibliothekzimmer, wo sie die Beiden beisammen wußte. Sie standen ihr abgewendet, in erregtem Gespräch; so überhörten sie ihren Eintritt.

„Ich verweigere Ihnen diese Unterredung," sagte eben der Baron, „weil ich meinem Kinde die nutzlose Aufregung sparen will."

Noch ehe er vollenden konnte, trat sie vor.

„Ich will dabei sein, wenn über mein Leben entschieden wird," sagte sie. „Was trennt Euch?"

Der Vater mußte sich an einer Stuhllehne halten, ein so jähes Zittern hatte ihn befallen.

„Sophie," sagte er, „das — das ist unweiblich!"

Georg aber eilte ihr entgegen; erst hart vor ihr blieb er stehen, und seine Züge, in denen es freudig aufgeleuchtet, verdüsterten sich wieder.

„Ich danke Dir," sagte er gepreßt. „Es ist mir ein Trost für die Zukunft, daß Du gekommen bist. So kann ich Dich selbst bitten, auszuharren...."

Lanzenberg hatte sich gefaßt.

„Der Baron und ich haben uns geeinigt," sagte er hastig. „Wir erkennen Beide, daß heute eine Verbindung zwischen Euch unmöglich ist. So herzlich wir sie wünschen, die Hindernisse sind vorläufig unüberwindlich. Nach Jahresfrist stehen die Dinge hoffentlich anders...."

„Aber was ist es?" rief sie ungestüm. „Du behandelst mich wie ein unmündiges Kind, Vater — aber Du, Georg, solltest mich besser kennen. Sprich!"

Schwer athmend, die Augen gesenkt, stand er vor ihr.

„Ich darf nicht!" stieß er hervor. „Frag' nicht weiter....es ginge sonst über Menschenkraft....Ich kann Dich nur anflehen, an mich zu glauben, wie ich an Dich glaube."

„Ich mache Dir dies leichter, als Du mir," erwiderte sie bitter. „Sprich!" flehte sie noch einmal.

„Er darf wirklich nicht!" versicherte der Vater. „Leben Sie wohl, Baron, ich sagte es Ihnen ja voraus, es würde eine nutzlose Aufregung sein. Was ich Ihnen zugesichert, werde ich halten."

Georg trat auf sie zu; er faßte ihre Hand, sie ließ sie ihm kaum eine Sekunde lang. „Leb' wohl!" murmelte sie, „Oh, es ist nicht recht von Euch Beiden." Und als sich die Thür hinter ihm geschlossen, schrie sie wild auf und brach zusammen.

....Diese Scene stand klar vor ihr, aber schattenhaft und fahl zogen nun an ihrem Erinnern die Tage, die Wochen, die Monate vorüber, die dann gefolgt. Sie klagte nicht, sie sprach kein Wort des Vorwurfs gegen den Vater, aber in ihrem Herzen wühlte die Bitterkeit gegen ihn und den Geliebten. Er drang darauf, das öde Benkendorf zu verlassen, und sie gehorchte; sie verlebten den Rest des Winters in Nizza, den Frühling in Meran, den Sommer in St. Moriz. Eine Welt voll fremder, lichter Schönheit zog an ihr vorüber, die ihr Leben bisher im Ackerlande der böhmischen Ebene verbracht; sie konnte sich der Märchenpracht nicht freuen; alle Welt kam dem Manne von altem Adel und seiner schönen Tochter mit größter Freundlichkeit entgegen; an Bewunderern fehlte es ihr wahrlich nicht, und es waren Männer darunter, deren Huldigung sie stolz machen durfte, aber die einzige Empfindung, welche ihr Herz dabei erfüllte, preßte sich in die Klage zusammen: „Und der Eine, dem ich zu eigen sein möchte, bleibt mir fern, zudem aus einem Grunde, den er selbst nicht auszusprechen wagt!"

Nur Eines noch war in ihr stärker, als dieses bittere Weh, das Verlangen, den Schleier dieses Geheimnisses zu lüften. „Klarheit!" — sie dürstete danach, wie der Verschmachtende nach dem rettenden Trunk, aber drang sie in den Vater, so klagte er ihr nur eben wieder einmal vor, daß er machtlos sei gegenüber diesem „Verhängniß", welches näher anzudeuten ihn ein heiliger Schwur hindere. So grübelte sie denn allein, Tag um Tag, Nacht um Nacht—o diese schlummerlosen Nächte, welche ihr das Roth von den Wangen stahlen und allen Lebensmuth aus dem jungen Herzen....Endlich hatte ihr armes Hirn eine Vermuthung ausgebrütet, welche es festhielt: Gewiß, das Unheil entstammte jener furchtbaren Sterbestunde; ihr waren auch die Schatten entstiegen, welche nun ihr Glück umdüsterten — vielleicht auf immer, wahrscheinlich auf immer....

Die Frist, von der ihr Vater gesprochen, war vorüber; sie hatten das Weihnachtsfest in Nizza begangen, da ließ sie ihr Vater eines Tages allein; dringende Geschäfte, versicherte er, beriefen ihn nach Mailand.

Nach zwei Tagen trat er schluchzend, ein gebrechlicher Greis, vor sie hin.

„Nun ist Alles vorbei!" brachte er endlich mühsam hervor. „Baron Thernstein will das Hinderniß nicht beseitigen. Du mußt den Unwürdigen vergessen."

Er hielt inne, auf einen Ausbruch wildesten Schmerzes gefaßt. Sie aber beugte nur ihr Haupt und murmelte endlich, als er zu schluchzen fortfuhr:

„Geh'—um Christi Erbarmung willen geh'—ich will allein sein...."

Erst am nächsten Morgen trat sie vor ihn hin — entsetzt blickte er sie an; war dies das jugendschöne Antlitz seines Kindes?! Und er begann wieder zu wehklagen, noch ehe sie gesprochen. Sie aber fragte kurz, mit einer Stimme, die ihm gleichfalls ganz fremd erschien, so heiser und mißtönig war sie:

„Was war jenes Hinderniß? Nun werde ich es wohl erfahren dürfen?"

Er sträubte sich und berief sich auf den Schwur, den er geleistet.

„Halte ihn!" erwiederte sie. „Aber dann werde ich, und wenn Du mich in Ketten schlügest, Georg aufzusuchen wissen und ihm die Antwort abzwingen!"

Er starrte sie erschreckt an; das Mädchen war fähig, die Drohung wahr zu machen.

„Nun denn," berichtete er endlich, „es war das verdammte Geld!"

„Geld!" schrie sie auf und griff sich wie eine Wahnsinnige in's Haar. „Geld!....Weil ich arm bin? Aber nein, Du lügst, so erbärmlich denkt Georg nicht."

Er fühlte, wie viel von seiner Antwort abhing, und nahm seine ganze Kraft zusammen. „Er ist nicht ganz so schuldig, wie es Dir scheinen möchte, aber wahrlich noch immer schwach genug. In dem Widerstreit der Pietät für die Mutter und der Liebe zu Dir hat er Dich geopfert!"

„Das verstehe ich nicht, sprich deutlicher!"

„Nun denn, wenn Du Alles wissen willst....Seine Mutter hat ihm in ihrem Testamente die Verbindung mit Dir nicht gerade verboten, aber doch nur für den Fall gestattet, wenn nach Abzug all ihrer Schenkungen ein Vermögen in bestimmter Höhe verbleibt. Und da er jetzt nicht so viel besitzt, noch in den nächsten Jahren besitzen kann, so opfert er Dich, um nicht gegen die Todte ungehorsam zu werden!"

„Und mir dies zu verschweigen, hat er Dich mit einem Eide gebunden?"

„Ja!"

„Und Du, mein Vater, ließest Dich binden?"

„Mein Gott," sagte er, „er bat so dringend. Auch that ich es eigentlich gern. Denn ich dachte mir: was immer Du vermuthen mochtest, es könnte Dir nicht so weh thun, wie die Wahrheit!... Aber vielleicht ist es besser so," fuhr er hastig fort, „nun wirst Du ihn leichter vergessen können!"

Sie blickte ihn noch immer an, als könnte sie das Unglaubliche nicht fassen.

„Zeige mir die Briefe Georgs," sagte sie dann. „Ich muß Beweise haben, wenn ich Dir glauben soll!"

„Du kränkst Deinen greisen Vater tief," erwiederte er, „aber ich will Deinen Willen thun. Briefe des Barons, welche auf diese Sache Bezug haben, besitze ich natürlich nicht, da wir ja mündlich verhandelten, aber er hat mir gleichzeitig mit der Einladung nach Mailand eine Uebersicht seines Vermögens übersendet. Hier ist sie."

Er reichte ihr das Blatt hin. „Das wird Dir zum Beweise genügen, worin jenes Hinderniß wurzelte."

Sie nahm das Blatt, warf einen flüchtigen Blick auf die Zifferreihen und schleuderte es dann weit von sich, als hätte sie die Berührung beschmutzt. Schweigend verließ sie das Zimmer.

Drei Tage blieb sie allein mit ihrem Schmerze, ihrem Zorn, ihrer Scham, dann trat sie wieder vor ihren Vater. Er fürchtete eine neue Scene, neue Fragen. Sie aber bat nur:

„Hier haben wir viele Bekannte und können nicht einsam leben. Du sprachst von einer Reise nach Spanien — wollen wir dahin gehen? Heute — oder doch morgen?"

Er willfahrte ihrem Willen. Zwei Tage später hatten sie in Genua den Dampfer bestiegen, der sie nach Barcelona brachte, und bis tief in den Frühling hinein blieben sie in Spanien.

(Fortsetzung folgt.)

Ist „christliche Gesittung" antijüdisch?

Die Debatten in der deutschen Presse über den von Kaiser Wilhelm gebrauchten Ausdruck „christliche Gesittung" als Qualification für Offiziere, nehmen gar kein Ende. Die meisten deutschländischen Zeitungen wollen jedoch nicht daraus entnehmen, daß der Kaiser beabsichtigte, mit diesem Ausdruck den Juden den Eintritt in die Officierscarrière zu verwehren. Einen interessanten Beitrag zu dieser Debatte liefert der Amsterdamer Correspondent der „Köln. Zeitung" wie folgt: Für diejenigen, welche dem Ausdruck „christliche Gesittung" eine enge confessionelle Bedeutung unterschieben wollen, mag an einen ganz ähnlichen Vorgang aus der neueren niederländischen Geschichte erinnert werden. Als im Jahre 1857 das Schulgesetz in der Zweiten Kammer berathen wurde, nahmen einige Abgeordnete an der Bestimmung desselben, „daß die Jugend in der Schule zu allen gesellschaftlichen und christlichen Tugenden herangebildet werden solle", Anstoß, indem sie ausführten, daß das Wort „christlich" die israelitischen Staatsbürger vielleicht unangenehm berühren könne. Da erhob sich der Abgeordnete und spätere Justizminister Godefroi und sagte: „Ich würde mich als Israelit schämen, wenn ich in dem Worte „christliche Tugenden" irgend etwas dem israelitischen Bekenntnisse zu nahe Tretendes finden würde, und ich darf im Namen meiner Glaubensgenossen hier offen und bestimmt erklären, daß sie die in den genannten Worten ausgesprochene Absicht auch für ihre die öffentliche Schule besuchenden Kinder in der rückhaltlosesten Weise beanspruchen."

Der Ausgleich in Wien.

Der Wiener Maurerstrike ist durch Ausgleich mit den Meistern am 15. April beendet worden. Folgendes sind die sehr mageren Erfolge der Strikenden:

1. Elfstündige Arbeitszeit inclusive einstündiger Mittagspause. 2. Ein Minimallohn von 1 fl. 60 kr. per Tag und muß nach Beendigung des ersten Arbeitstages den Gehilfen der Lohn bekanntgegeben werden. 3. Abschaffung des Kantinenwesens und Blechmarken-Systems, was im Gewerbegesetz überdies begründet ist. 4. Die bisherige theilweise rohe Behandlung von Seiten der Poliere habe einer humanen zu weichen. 5. Es sei im Sinne des Gesetzes eine Arbeitsvermittlung einzurichten, bei welcher von einer Centralstelle aus die Arbeit vergeben wird. 6. Für Ueberstunden sind 10 Procent vom Taglohn zu bezahlen und darf kein Gehilfe zu Ueberstunden gezwungen werden.

Redensarten sind billig

und die Blätter wimmeln von Anzeigen von Sarsaparillas und anderen Leber-, Blut- und Lungen-Medizinen, aber es gibt nur **eine** Arznei, und nur **eine**, deren Recht auf die Bezeichnung eines Heilmittels für alle schleichenden, aus Leberleiden oder Biliosität, oder aus unreinem Blut entstehenden Krankheiten **durch eine positive Garantie aufrecht erhalten wird!** Wenn sie nicht in jedem Falle das leistet, was sie verspricht, so wird das dafür bezahlte Geld prompt zurückerstattet.

Diese eigenthümliche Arznei findet überall in der civilisirten Welt größeren Anklang als irgend eine andere. Und warum sollte sie nicht? „Redensarten sind billig," aber wenn hinter ihnen die **positive Garantie eines Hauses steht**, das sich eines seit lange begründeten Rufes der Ehrenhaftigkeit, Integrität und unantastbarer finanzieller Stellung erfreut, dann haben solche Worte etwas zu bedeuten! Und eine solche „Bedeutung" ist's gerade, welche der Offerte der World's Dispensary Medical Association von Buffalo, N. Y., in ihrer Garantie für Dr. Pierce's Golden Medical Discovery zuerkannt werden muß.

„Golden Medical Discovery" reinigt und bereichert das Blut und kurirt dadurch alle Haut- und Kopfhautkrankheiten, Geschwüre, Wunden, Beulen, Schwellungen und ähnliche Anfechtungen.

$500 offerirt für einen unheilbaren Fall von **Kopfcatarrh**, von den Eigenthümern von Dr. Sage's Catarrh Remedy. Vermöge seiner milden, sänftigenden und heilenden Eigenschaften kurirt es die schlimmsten Fälle, einerlei wie lange dieselben eingewurzelt sein mögen. Nur 50 Cents. In Apotheken überall zu haben.

Marktbericht.

Chicago, 7. Mai 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Neue Gurken $1.25—1.50 per Dtzd.
Salat 30—35c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 10—20c per Dtzd. Bündel.
Spargel $1.00—1.25 per Kiste.
Kartoffeln 38—52c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.50—4.00 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.85—1.88 per Bu.
Rothe Beten 50—60c Dtzd. Bündel.
Weiße Rüben $1.00—1.25 per Brl.
Zwiebeln $3.50—4.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Neuer Kohl $4.00—5.00 per Kiste.

Früchte.

Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Bessere Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Erdbeeren 75c—$1.00 per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 16—18c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 11—16c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9¼—9½c per Pfd. Feinere Sorten 10—11c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 10½—11c per Pfd.

Fleisch.

Kalbfleisch 4—6c per Pfd.

Lebendes Geflügel.

Küken 18—20c.
Alte Hühner 8½—9c per Pfd.
Enten 10—11c; Truthühner 12—13 per Pfd.
Gänse $4.00—5.00 per Dtzd.
Frische Eier 10½—11c das Dtzd.

Hafer.

No. 3 28—28½c, No. 2 29—29½c.

Heu.

No 1 Thimothee $10.50—11.50.
No. 2 8.50—$9.50.

Dyspepsie.

Wohl keine Art von Unpäßlichkeit kommt so häufig vor, und zwar bei Erwachsenen wie bei Kindern, als Dyspepsie (Verdauungsschwäche), keine äußert sich durch verschiedenartigere Kennzeichen und wird deshalb so häufig mit anderen Krankheiten verwechselt, keine hat, wenn vernachlässigt, peinlichere Folgen und doch ist keine leichter zu kuriren, als die sog. Unverdaulichkeit. Namentlich bei Säuglingen und zahnenden Kindern tritt sie häufig ein; bei Erwachsenen ist sie meist die Folge von Erkältungen der Magengegend, von nassen Füßen, von Diätfehlern oder Excessen im Essen und Trinken. Speziell gefährlich ist in dieser Beziehung der Genuß eiskalter Getränke. Zunächst pflegt sie sich durch Appetitlosigkeit, Widerwillen gegen gewisse Speisen, Brechreiz, schleimbelegte Zunge, trockene Lippen und, je nachdem, durch stechenden Kopfschmerz gerade über und zwischen den Augen zu äußern. Bei längerer Dauer des Uebels magern die Patienten sichtlich ab, werden matt und kraftlos und in Folge dessen mürrisch und verdrossen. Hat die Krankheit ausschließlich im Magen ihren Sitz, so pflegt sie von hartnäckiger Verstopfung begleitet zu sein; dehnt sie sich, was namentlich bei Kindern häufig der Fall ist, auch auf die Eingeweide aus, so tritt meist schwächender Durchfall ein. Wird das Uebel anfänglich vernachlässigt, so steigert sich bei Erwachsenen der eigenthümliche Schmerz über den Augen oft in solchem Grade, daß die Kennzeichen denen des Unterleibstyphus oder einer Gehirnentzündung gleichen. Mehr oder weniger starke Fiebererscheinungen sind in der That fast stets mit Verdauungsschwäche verbunden und führen in vielen Fällen dazu, daß der Sitz des Leidens ganz wo anders gesucht wird, als in dem erkälteten oder in Folge eines Diätfehlers rebellisch gewordenen Magen. Und doch ist allen Formen und Fällen von Verdauungsschwäche so leicht beizukommen mit den aus den Kräutern der Schweizer Hochalpen bereiteten St. Bernard Kräuter-Pillen. Letztere enthalten einen Extrakt aus jenen Kräutern, der, anregend, heilend und kräftigend zugleich, selbst von der zartesten Konstitution vertragen wird und die Verdauungsfähigkeit des Magens und damit den Appetit in wunderbarer Weise belebt. Die St. Bernard Kräuter-Pillen sind in allen guten Apotheken zu haben, oder direkt von P. Neustädter & Co., Box 2416 in New York, für 25 Cents zu beziehen.

Neuer Landungsplatz der Lloyd Schnelldampfer.

In Bremen und Bremerhafen herscht große Bestürzung. Der Lloyd hat mit der oldenburgischen Regierung einen Vertrag auf fünf Jahre abgeschlossen, wonach die Schnelldampfer des Lloyd nicht mehr in Bremhafen, sondern in Nordenham, auf oldenburgischen Gebiete, anlegen lassen und großartige Piers werden dort gebaut und so eingerichtet, daß gleichzeitig zwei große Schnelldampfer dort ein- und ausladen können. Nordenham liegt günstiger, wie Bremenhafen. Die Dampfer können dort direct am Pier anlegen und gewinnen bei Ankunft und Abfahrt einige Stunden Zeit. Der Lloyd zahlt 30,000 Mark Pacht an die oldenburgische Regierung und wird schon diesen Herbst den neuen Anlegeplatz benutzen. Der rasche Entschluß des Lloyd hat in Bremen besonders deshalb überrascht, weil der bremische Staat im Begriffe steht 15½ Million Mark für die Verbesserung des Kaiserhafens von Bremenhafen aufzuwenden. Der Lloyd fürchtet, daß eine englische Dampfergesellschaft sich in Nordenham festsetzen wird, will also mit diesem Manöver gleichzeitig einer etwaigen Concurrenz den Wind aus den Segeln nehmen.

Allerlei von Emins Expedition.

Der Correspondent der Brüsseler „Indépendance Belge" hat in Cannes von dem Arzte der Stanley'schen Expedition, Dr. Parke, der auch in Bagamoyo Emin Pascha behandelt hat, erfahren, daß Emins Augenleiden unheilbar sei und er wahrscheinlich in einem Jahre erblinden werde. — Emin selbst theilt bekanntlich in Briefen vom vorigen Jahre mit, daß er halb blind sei.

Nach Londoner Meldungen der „Voss. Ztg.", welche sich auf Mittheilungen der „Times" aus Sansibar stützen, soll Emin in Sansibar in der vorigen Woche erklärt haben, Stanleys Reden und seine Enttäuschung bildeten die Hauptursache seines Eintritts in deutsche Dienste.

Ueber das Elfenbein, welches Emin Pascha angeblich in seiner egyptischen Aequatorialprovinz zurückgelassen haben soll, hat Stanley sich dem „Times"-Correspondenten gegenüber in Cannes dahin geäußert, daß dasselbe so weit zerstreut liege, daß die Einsammlung mindestens ein Jahr harter Arbeit erheischen würde.

Der Gesundheitszustand des Afrikareisenden Hauptmann Kund, welcher an den Folgen der Insolation leidet, hat sich der „Post" zufolge nur wenig gebessert, so daß es ausgeschlossen ist, daß er jemals wieder nach Afrika wird gehen können.

Von Peters sind jetzt Briefe eingelaufen. Er scheint von der längst erfolgten Rettung Emin Paschas gehört zu haben. Er hat einen anderen Weg eingeschlagen und entgeht so der Gefahr, von den Mahdisten in Wadelai niedergemetzelt zu werden.

Bürgerthum unter österreichischen Officieren.

In Oesterreich braucht kein Officier einen Zuschuß aus Privatmitteln nachzuweisen; kommt er mit seinem Solde nicht aus, und macht er Schulden, so wird er sofort kassirt. Das weiß jeder Aspirant im Voraus und deshalb richtet er sich danach. Ein österreichischer Officier schreibt: „In unserer Armee dienen bekanntlich Angehörige des höchsten Adels, Adlige, die ihren Stammbaum wohl etwas weiter zurück verfolgen können, als manche Adlige mit hochtönenden Namen in anderen Armeen. Ich nenne z. B. die Fürsten Lobkowitz, Clary, Schwarzenberg, Rohan, Windischgrätz. Keinem dieser Herren würde es im Leben einfallen, sich bei irgend welchen Vorstellungen „Fürst" oder „Prinz" zu nennen; so würde sich z. B. ein Lieutenant Prinz Lobkowitz nur als Lieutenant Lobkowitz vorstellen. Ferner läßt jeder adlige Officier bei Unterschriften das „von" weg, er würde sich bei den bestehenden Einrichtungen nur lächerlich machen, wenn er es nicht thäte. Das österreichische Officierscorps bildet eine einzige große Familie ohne jeden Standesunterschied, daher gibt es auch keine sogenannten bevorzugten Regimenter, es gibt vor Allem keine Garde. Allerdings hat der Kaiser von Oesterreich eine Leibgarde, die nur aus Officieren besteht, aber in derselben dient der höchste Adelige ganz ruhig neben dem bürgerlichen Officier."

Columbia, das beste Bier im Markte, gebraut von der Conrad Seipp Brewing Co. a 24 3m bi do ja

Frühjahrs-Ueberröcke zu $10.

Ein verführerischer Preis, nicht wahr? Selbstverständlich kriegen Sie nicht unseren besten Rock zu diesem Preise, aber einen extra-guten, dauerhaften Rock für das Geld.

Ebenfalls zu $12, $13.50, $15, $16.50, $18, $20, $22, $25 und $30 — jede Zunahme im Preise bedeutet bessere Stoffe und besseres Futter.

Wir werden Ihnen Muster und schöne Effekte zeigen, gerade so, wie sie Ihnen der Schneider liefern würde.

Wanamaker & Brown,

State und Adams Str.

Home Treatment.

Elektricität auf unsere Methode angewandt ist eine große Erfindung und heilt bestimmt alle Leiden, wo andere Arten von elektrischen und medizinischen Behandlungen erfolglos geblieben. Eine gewaltige Strömung, Tag und Nacht auf die kranken Theile wirken lassen, ohne Brandwunden zu verursachen, reizt nicht blos den Appetit, sondern bringt die aufgeregten Nerven, verleiht dem Körper Wiederbelebung und giebt ihm seine volle Gesundheit zurück. Einfach, dauerhaft, jedoch praktisch und wissenschaftlich. Unsere Anfragen beweisen den Erfolg des Unternehmen erlangt. Völlige Darlegung, Untersuchung und Feststellung des Falles durch einen geschickten Arzt, persönlich oder durch Brief, wird unentgeltlich besorgt.
HOME TREATMENT ELECTRIC CO., 191 Wabash Ave., Chicago. 28m3mt3

Dr. HUTCHINSON,
welcher über dreißig Jahre in Chicago als Arzt practicirt, hat während dieser Zeit mehr **chronische Nerven und Hautkrankheiten** behandelt, als **jeder andere Doctor in Chicago. Specielle Leiden aller Art, Verlust der Energie, Schwäche, allgemeines Unvermögen, Hals- und Mund-Entzündung, Ausschlag der Haut und des Kopfes, Schmerzen in den Gelenken, Rheumatismus, Geschwüre an irgend** einem Theile des **Körpers** und **Rückgrates, Nerven-Anfälle, Magen-** und **Unterleibs-Leiden,** sowie der **Nieren** und allen damit verbundenen **Organen** werden **vollständig geheilt. Freie Consultation** in seinem **Privato Dispensary oder brieflich.** Medicinen werden portofrei per Post oder Expreß gut verpackt, versandt. Heilung wird in jedem Falle garantirt, dessen Behandlung mir anvertraut wird. Wo Heilung nicht möglich, wird es Ihnen offen gesagt werden. Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. 25ap4wl
Private Dispensary Office, 125 S. Clark Str.

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

Dr. Dodds
widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str. 1ap,1mo,8

PILES Geheilt, oder Geld zurückerstattet. Eine Schachtel spanische Salbe heilt jeden Fall PILES. Jede Schachtel 50 Cts.
Gebrüder Abbott, 290 S. Franklin Str., Chicago.

Dr. CAMFIELD, Augen- und Ohren-Arzt. Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt. 163 State Str. Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

DR. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50 c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 1m8

Dr. Ernst Pfennig, ZAHN-ARZT, 18 Clybourn Ave. Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 10lj7

Bestes Gebiß für $5—$7 und wird 5 Jahre imstande gehalten. Goldfüllungen $1.50; Silber- und andere Füllungen $1. Zähne werden ohne Schmerzen ausgezogen. Arzte beständig zur Hand. 24m3m6
Deutsch-Amerikanische Dental Parlors, Zimmer 1 und 2, 202 State Str., opp. "The Fair."

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., **Dr. R. Greer,** seit 30 Jahren practicirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. m13,1j,8

Dr. LeROY & CO., Fabrikanten u. Händler in **künstlichen Gliedern,** Bruchbändern, Bandagen, 2c. 2c. Sendet um illustrirten Catalog nach 125 Clark St. Zimmer 17 und 18. flj6
Es wird Deutsch gesprochen.

Schwache Männer,
welche ihre volle Manneskraft und Elastizität des Geistes wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das ausgezeichnete Werk gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende innerhalb kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden vollständig wiederhergestellt wurden. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und franco zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Schiffskarten von und nach **EUROPA** billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen pünktlich und billig besorgt.
KOPPERL & HUNSBERGER, General-Agenten. **No. 134 La Salle Str.** Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.

JOSEPH STAAB, Rechtsconsulent u. Notar, Zimmer 15, 78 Dearborn Str. Abstracts untersucht. Testamente, Vollmachten und Nachlaßsachen. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Telephon 387. 14apbw4

Achtung Soldaten!
Ein Gesetz, welches $12 monatliche Pension an Soldaten und deren Wittwen, welche von ihrer Arbeit leben, erlaubt, ist im Senate durchgegangen. Für nähere Auskunft spreche man auf unserer Office vor. Zimmer 4, Metropolitan Block, Randolph und LaSalle Str. 3
L. K. GILLSON & CO., Wir sprechen Deutsch. Pensions-Vermittler.

Dahms & Langworthy, Deutsche Advokaten, Real Estate and Commercial Law, Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude, 79 Dearborn Str., Chicago. 6

J. J. Kelley. A. J. Kotz.
KELLEY & CO. Populäre Schneider, 92 5. Ave. Wir machen auf Bestellung Hosen für $3, $4, $5, $6 und aufwärts; Anzüge für $15, $16, $17 und aufwärts; Ueberzieher für $13, $16, $17 und aufwärts. Arbeit und Besatz erster Klasse. 21mz6mt4

Kinder-Wagen.
Die größte Auswahl von **Kinder-Wagen, Rohrstühlen und Rohr-Schaukelstühlen** findet man in den Chicago Willow & Rattan Works, No. 268 S. Halsted Str. No. 268. Wir verkaufen Kinderwagen billiger, als irgend ein Haus in Chicago. Alle unsere Waaren sind unser eigenes Fabrikat. Bitte sprecht vor und überzeugt Euch. Vergeßt nicht die Nummer
268 South Halsted Str., Ecke Harrison und Blue Island Ave. 5apdibofa3M2

CHAS. RAISER'S Kinderwagen-Fabrik 62 u. 64 Clybourn Ave.
Keine Mutter braucht ohne Kinderwagen zu gehen. Von Preisen, wie die von mir in dieser Saison offerirt, hat man nie zuvor in dieser Stadt gehört. Wir fabriziren Kinderwagen das ganze Jahr hindurch, um dieselben nur an Privat-Personen zu den niedrigsten Preisen zu verkaufen. Sprecht vor und überzeugt Euch. Abends offen bis 9½ Uhr. 11z6mddosa8

KINDER-WAGEN.—L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co., 175-181 S. CANAL STR. Ecke Jackson Str. 3m,bdf,1j,1
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

A. J. Brachtendorf. B. Grein.
Brachtendorf & Grein, Leichenbestatter und Einbalsamirer. 486 Larrabee Str., Fuss der Willow Str. Telephon 3639. Chicago. Leichenwagen und Kutschen geliefert für alle Gelegenheiten. 7mailw2

Eine vorzügliche Gelegenheit
zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die altbeliebte Baltimore Linie des **Norddeutschen Lloyd.** Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen **Baltimore und Bremen direkt,** und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern **1,885,513 Passagiere** glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen: **A. Schumacher & Co.,** General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md., **J. Wm. Eschenburg,** General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Ill., oder deren Vertreter im Inlande. 1janlj6

Finanzielles.

Leute, welche Geld zu verleihen haben in Summen von $100 bis $5000, und dasselbe auf gute Häuser und Lotten verleihen möchten, zu 7 Prozent Interessen, in Lake View oder auf der Nordseite, können dasselbe vortheilhaft placiren, indem sie vorsprechen bei der
Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave. und 681 Sheffield Ave. 9ap1m8

Geld zu verleihen an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.
Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.
UNION LOAN CO., 108 5th Ave., Zimmer 2. 15m3l1mt3
Zwischen Madison und Washington Str.

Geld zu verleihen —durch— **SIDNEY LOEB,** 85 Dearborn Strasse, Zimmer 307 u. 308, zu den allerniedrigsten Prozent-Raten. — Erste Mortgages stets an Hand. bidosa6m7

Geld zu verleihen.
in größeren und kleineren Summen auf irgend welche gute Sicherheit, wie Lagerhausscheine, erster Classe Geschäftspapiere und bewegliches Eigenthum, Grundeigenthum, Hypotheken, Bauvereins-Aktien, Pferde, Wagen, Pianos, Möbel, 2c. Ich verleihe nur mein eigenes Geld. Betrag und Bedingungen nach Belieben; zahlbar ratenweise, auf monatliche Abzahlung wenn gewünscht, und Zinsen demgemäß verringert. Alle Geschäfte unter Verschwiegenheit abgewickelt. Bitte besuchen Sie mich oder schreiben Sie wegen näherer Auskunft, oder werden Jemand zu Ihnen schicken.
151 Washington Straße, Zimmer 26, Ecke La Salle Str. sadido bwl

JOHN KROHN, 457 W. Chicago Ave. Grundeigenthum. Geld zu verleihen. Feuerversicherung. Wechsel, Postauszahlungen. Packetbeförderung nach allen Theilen der Welt. Erbschaftseinziehung. Vollmachten. Dampfschiffskarten. 19ap1Mdibofa3

Loan Office. Versicherung. Law Office.
Lake View Loan Co. —Officen:— 631 Lincoln Ave. 681 Sheffield Ave.
Anleihen auf alle Arten von Persönlichem Eigenthum, Haushalt-Gegenstände, Store Fixtures, Pferde, Wagen und **Irgend welche gute Sicherheit.**
Keine Oeffentlichkeit. Keine Fortnahme des Eigenthums. **1—12 Mt. Zeit. Niedrige Raten.** Collectionen besorgt, Real Estate gekauft, verkauft und umgetauscht. 14mzlj1
Notiz.—Alle unsere Geschäfte hier besorgt. Vermiethungen. Oeffentlicher Notar. Grundeigenthum.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT, 92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 30

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str., Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen. 21f1j(
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine 2c. 2c. (während solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leih-Geschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co., 86 La Salle Str. 8

INTERNATIONAL BAU-VEREIN,
sichere Anlagen Geld zu sparen. 75 Cents die Aktie pro Monat, spart $100 in 6 Jahren. Geld an Mitglieder verborgt zu 3½ Prozent, bei monatlicher Abbezahlung 17mzlj6. Gelder an Nichtmitglieder verborgt auf längere Zeit zu niedrigen Zinsen. Um Auskunft wende man sich an **HENRY C. PEO, 445 West Chicago Ave.** Office-Stunden: 8 bis 8; außer Sonntags.

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eueres Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str. 3m6

CHARLES MOE & CO., 135 Adams Str. Licensirte Brokers. Irgend ein Geldbetrag zu verleihen auf Uhren, Diamanten und Schmucksachen, Alt-Gold und Silber gekauft zum Marktwerth. Nicht ausgelöste Uhren u. Diamanten werden für die Hälfte des früheren Preises verkauft.

$10 bis $500 ausgeliehen auf Pianos, Möbeln, Sealskinjacken, bei irgend welcher guter Sicherheit. Monatliche Zahlung, wenn gewünscht. Mäßige Bedingungen und privat. F. B. Knowlton, 167 Dearborn Str., Zimmer 402. 9u1m7

Wm. Boldenweck, Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung. Zimmer No. 727 Opera House Building, Ecke Clark und Washington Str., Chicago.

Office der Chicago **Landlords' Protective Society,** 371 Larrabee Str. BRANCH OFFICES: Wm. Sievert, 3162 Wentworth Ave. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. 12o1j8

SCHNEIDER & STOTZER, 3018 State Str. und 2135 Archer Ave., machen unbedingt die besten Photographien in der Stadt. Geben Sie uns eine Gelegenheit und wir werden es Ihnen beweisen. 8m3m8

H. KESTNER'S Vogel- und Samen-Geschäft umgezogen nach No. 33 W. Madison Str., unter dem Sanit House. 11a1m

Henry Laing, 159 E. WASHINGTON STR. wurde Montag, den 21. April eröffnet.
Großes, geräumiges Lokal, mit elektrischer Beleuchtung. Vorzügliche Biere und Weine. Vortreffliche Küche. Höfliche Bedienung. 22ap3mt4